

Noch nicht beständig. Bevölkerungsschwankungen bei wech-
selndem Wind, zum Teil wieder Eintrübung mit Neigung zu Nieder-
schlag. Temperaturen nicht wesentlich ansteigend; in Gebieten mit
früher Nacht wieder leichte Fröste wahrscheinlich.

Das Wie und Warum der Reichstagswahl.

Die Aufgaben des zukünftigen Reichstages. — Ein Interview mit Reichsminister Dr. Brüder.

Berlin, 30. Okt. In einem Interview im „Völkischen Beobachter“ macht Reichsminister Dr. Brüder u. a. folgende Ausführungen über Sinn und Durchführung der Reichstagswahl vom 12. November: Die Einheitsliste für alle 36 Wahlkreise enthält die 685 Namen der Wahlbewerber, die von mir als dem Reichswahlleiter im Einvernehmen mit der Reichsparteileitung und mit den Gauleitungen zusammengestellt worden sind. Die Einheitsliste enthält unter dem Gesichtspunkte der außenpolitischen Bedeutung dieser Wahl etwa 30—40 Kandidaten, die nicht Parteigenossen sind, und die u. a. der Gruppe der ehemaligen bürgerlichen Parteien, wie der Deutschen, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei usw. entnommen sind. Unter ihnen sind zu nennen Geheimrat Claß, Graf Luadt, Haderberg, Freytag-Loringhoven und andere.

Die Einheitsliste mit 685 Namen ist in allen Wahlkreisen die gleiche. Es haben jedoch die Gauleitungen die Möglichkeit, ihren Wahlkreis noch andere Namen der Einheitsliste hinzuzufügen. Diese Bewerber stellen sich aber dann nur in dem Wahlkreis zur Wahl, in dem sie aufgestellt sind.

Auch die Reichsliste ist mit der Einheitsliste mit geringfügigen Abweichungen identisch. Da mit dem Reichstag auch die Landtage aufgelöst wurden, ohne daß zu ihnen gleichzeitig mit der Reichstagswahl wieder gewählt wird, wurde eine größere Zahl von den bisherigen nationalsozialistischen Abgeordneten der Länderparlamente auf der Einheitsliste des Reichstages berücksichtigt.

Da in allen Wahlkreisen die gleichen Bewerber auftreten, so kann die Verteilung der gewählten Abgeordneten auf die einzelnen Wahlkreise nur zentral erledigt werden. Es müssen daher alle Kandidaten jetzt schon Blankounterschriften abgeben, die die Reichswahlleitung ermächtigen, nach eigenem Ermessen die Zuteilung auf die Wahlkreise vorzunehmen. Auf

diese Weise wird es möglich sein, spätestens drei Tage nach der Wahl über die Zusammenfassung des ganzen Reichstages Klarheit zu erhalten.

Aus einer Reihe politisch-taktischer Erwägungen erschien es nicht zweckmäßig, schon für die Wahl am 12. November das Wahlgesetz zu ändern. Im übrigen ist es richtig, daß die Weiterentwicklung des bisherigen demokratisch-parlamentarischen Wahlbetriebes in der Richtung eines öffentlichen Volksbekenntnisses durchaus nationalsozialistischen Grundgedanken entspricht. Die Frage, in welcher zeitgemäßen und politisch überzeugenden Form der Volkswille künftig zum Ausdruck kommen soll, erfordert gründliche und eingehende Prüfung. Nur so viel kann man bisher sagen, daß bei dieser Reichstagswahl wohl zum letzten Male nach dem bisherigen Wahlsystem gewählt wird.

Es war notwendig, dem deutschen Volke noch ausdrücklich Gelegenheit zu geben, vor aller Welt seiner Verbundenheit mit der Politik der Ehre und des Friedens, die Adolf Hitler proklamiert hat, zu bekennen.

Der neue Reichstag wird in erster Linie außenpolitisch ein Bekenntnis zur Politik des Reichkanzlers Adolf Hitler abzugeben haben. Innenpolitisch wird er die Reformaufgaben lösen müssen, die notwendig sind, um künftig jede unnötige Kräftezerplitterung durch die Aufrechterhaltung historischer, aber heute überholter und unzeitgemäßer Gebilde und Einrichtungen zu verhindern. Es wird notwendig sein, das deutsche Reich auch innenpolitisch so umzubauen, daß es unter Wahrung aller traditionellen Eigenarten im einzelnen nach außen hin stets eine unerlöschliche politische Einheit darstellt.

Auch über das Schicksal der Länderparlamente wird im Zuge der innenpolitischen Reformaufgaben der kommende Reichstag zu beschließen haben.

Bischofsweihe in Münster.

(Fortsetzung von Seite 1.)

angetraut, und im heiligen Sakrament der Bischofsweihe ist dieser Bund fürs Leben besiegelt. So grüße ich Euch denn meine lieben Diözesanen, alle Priester und Laien in der Freude meines Hochzeitsfestes. Auserwählte, Geweihte, Heilige, Geliebte, die Gott mir heute anvertraut, denen ich heute mich zu eigen gebe, für die zu sorgen, zu beten, zu opfern, zu arbeiten, zu leben, und, wills Gott, zu sterben meine Pflicht und mein fester Voratz ist. Dankt Gott mit mir für die große Gnade und betet für mich, daß ich ihrer würdig werde. Während die gewaltigen Akorde Großer Gott wir loben dich durch den Dom schallten, wurde der neue Bischof und die übrigen Kirchenfürsten wieder zum Bischöflichen Hof zurückgeführt, womit die Feier ihr Ende erreicht hatte.

Verstärkte Unterbringung der Kriegsbeschädigten.

Eine Aufforderung des Reichs.

Berlin, 30. Okt. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben an die Sozialministerien der Länder erneut auf die Notwendigkeit einer verstärkten Unterbringung der Kriegsbeschädigten aufmerksam gemacht. Es muß in absehbarer Zeit gelingen, so erklärt der Reichsarbeitsminister, allen arbeitsfähigen Kriegsbeschädigten, die dem Vaterlande ihre Gesundheit zum Opfer gebracht haben, eine für sie geeignete Beschäftigung und ein ausreichendes Einkommen zu sichern. Zur Erreichung dieses Zieles haben die Hauptfürsorgestellen in erster Linie die Pflicht, alle Handhaben, die ihnen das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter gibt, mit Nachdruck und erschöpfend anzuwenden. Es müsse angestrebt werden, Schwerbeschädigte in einem höheren Hundertsatz, als ihn das Gesetz vorseht, unterzubringen, wie es zum Beispiel auch bei den Reichsbehörden, ohne daß sich irgendwelche Schwierigkeiten ergeben haben, geschieht.

Beseitigung von Gärten bei der Schlachtfeldsteuer.

Berlin, 30. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, haben im preussischen Finanzministerium Besprechungen mit Vertretern der Landesregierungen über Vorschläge und Wünsche stattgefunden, die auf dem Gebiete der Schlachtfeldsteuer, insbesondere aus den beteiligten Kreisen (Schlachtfeldsteuer, Landwirtschaft, Tierärzte und Veterinäre), vorgebracht worden waren. Bei den Beratungen war der leitende Gedanke, innerhalb der durch die staatlichen Bedürfnisse gezogenen Grenzen den Weg zur Beseitigung von vorhandenen Gärten, Ungleichheiten und Unbequemlichkeiten zu finden. Die Konferenz hat zu einer Einigung über eine Gesetzesanleihe, bessere Handhabung und Vereinfachung der Besteuerung in sämtlichen Ländern geführt.

Wieder einmal Hege im Ausland.

Verleumdungen des Temps wegen angeblicher Judenverfolgungen.

Berlin, 30. Okt. Am Temps war wieder einmal behauptet worden, daß die Verfolgungen der Juden in Deutschland andauern. Das Blatt behauptete, daß die Zahl der Kinder, die von ermordeten, entführten oder verhafteten Eltern hinterlassen worden seien, sich von Tag zu Tag vermehre. Allein in Berlin finde man 600 derartige jüdische Kinder, die von der Stadt unterhalten werden müßten; 40 von ihnen seien in vollständig verwahrlostem Zustand nach Polen abgeschoben worden.

Demgegenüber erklärt die Berliner Stadtverwaltung, daß in Berlin weder über 600 jüdische Kinder von ihr unterhalten würden, noch daß 40 jüdische Kinder in trostlosem Zustand nach Polen abgeschoben worden seien. Es handele sich bei dieser Meldung um eine ganz niederträchtige Hege. An den im Temps aufgestellten Behauptungen sei auch nicht das geringste richtig, vielmehr zeige die Meldung ganz deutlich, mit welchen vergifteten Waffen gegen Deutschland gekämpft wird.

Der Dortmund-Ems-Kanal wird erweitert

20 000 Erwerbslose finden für 4 Jahre Arbeit und Brot.

Berlin, 30. Okt. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms begonnene Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals mit verstärkten Mitteln fortzusetzen und in wenigen Jahren zu Ende zu führen, wodurch mindestens 20 000 Erwerbslose auf die Dauer von etwa 4 Jahren Beschäftigung finden können.

Gedenkfeier am Grabe Böldes.

Reiss, 29. Okt. Am heutigen Todestag des deutschen Fliegerhelden Oswald Böldes fand am Grabe im Ehrenmal Böldes eine vom Deutschen Luftsportverband veranstaltete schlichte Gedenkfeier statt, an der auch die Eltern des Fliegers, Professor Böldes und Frau, teilnahmen. Der Führer des Luftsportverbandes, Landesgerichtsdirektor Hünke, würdigte in seiner Gedenkrede die hohen soldatischen Tugenden Oswald Böldes, der vom Feinde nicht besiegt worden sei. — In der Luft flog eine Ehrenkassette von fünf Flugzeugen ihre Kreise.

Erzbischof Konrad Gröber in Rom.

Freiburg, i. Br., 30. Okt. Erzbischof Dr. Konrad Gröber befindet sich seit einigen Tagen in Rom, wohin er vom Papst berufen wurde. Die Rückkunft des Erzbischofs dürfte Anfang kommenden Woche erfolgen.

Zahlreiche Todesopfer bei den schweren Unruhen in Palästina.



Englische Polizei treibt in Jerusalem eine arabische Demonstration auseinander.

Die zahlreichen Demonstrationen von Juden nach Palästina haben unter der arabischen Bevölkerung lebhaften Unmut hervorgerufen. Es kam zu großen Demonstrationen, die von der englischen Polizei mit Wasserkanonen auseinandergetrieben wurden. Dabei kam es zu Zusammenstößen, die 22 Todesopfer und zahlreiche Verletzte forderten.

Sturm auf ein Gefängnis in Palästina.

Britische Truppen und Luftstreitkräfte in Bereitschaft.

Kairo, 30. Okt. Die Lage in Palästina wird immer bedrohlicher. Nach Meldungen, die hier einlaufen, soll das Gefängnis in Nablūs von der aufrührerischen Menge gestürmt worden sein. Die Türen zu den Zellen sollen aufgebrochen und die Gefangenen befreit worden sein. Die Behörden in Jerusalem haben nach Jaffa und Haifa Polizeieinheiten entsandt. In den Flughäfen stehen Flugzeuge der britischen Luftstreitkräfte bereit, um im Notfall bei den palästinensischen Wirren eingesetzt zu werden.

Als arabische Demonstranten versuchten, durchfahrende Automobile anzuhalten und zu beschädigen, machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch und verbündete mehrere Arabische. Der von den Arabern verübte Generalstreik nimmt an Umfang zu. Die Truppen befinden sich an allen strategisch wichtigen Punkten in Bereitschaft. Auch die Städte Nazareth und das nördlich vom See Genesareth gelegene Safed, das den Juden als heilige Stadt gilt, stehen unter verstärktem Schutz. In den Straßen der ganz vorwiegend von Arabern bewohnten Stadt Nablūs, das Sichern der Bibel, sind Tankpatrouillen eingesetzt.

Die Feier des 10. Jahrestages der türkischen Republik.

Ankara, 29. Okt. Aus Anlaß des 10. Jahrestages der Republik hat die ganze Stadt feierlich geschmückt. Überall wehen Fahnen und feinen Aufschriften den großen Tag. In den Straßen wogt eine festlich gestimmte Menge. Auch vom Lande ist die Bevölkerung in Scharen herbeigeströmt. Das Stadtbild von Chaji Mustafa Kemal Pascha ist mit Blumen geschmückt. Außer der deutschen Abordnung unter Führung des Botschafters Adolphy sind Abordnungen aus Bulgarien, Griechenland, Sowjetrußland und Ungarn eingetroffen. Ausländische Pressevertreter sind in einer Anzahl zur Stelle, wie sie Ankara noch nie gesehen hat.

Ein englischer Journalist verhaftet.

Wegen Verdachts der Spionage und Uebermittlung von Geheimnachrichten.

Berlin. Wegen der Verhaftung eines englischen Journalisten in München hatte die britische Botschaft in Berlin beim Auswärtigen Amt Erklärungen über die Gründe der Verhaftung eingezogen und die Bitte ausgesprochen, daß dem englischen Generalkonsul in München gestattet würde, sich mit dem Verhafteten in Verbindung zu setzen.

Hierzu erklärte man, daß es sich um den Münchener Korrespondenten des Daily Telegraph, Noel Carter, handelt, der sich bringend verdächtig gemacht hat, sich auf unerlaubte Weise Nachrichten militärischen Charakters verschaffen zu wollen. Carter hatte einige Zeit mit einem in München wohnhaften Reichsdeutschen Verbindung gehabt, der im Verdacht der Spionage und der Uebermittlung von Geheimnachrichten ins Ausland steht. Die im Gange befindlichen Ermittlungen beziehen sich also auf Verleumdungen, die ein Verfahren wegen Landesverrats nach sich ziehen könnten.

Der englische Generalkonsul in München hat inzwischen die Erlaubnis erhalten, den verhafteten Engländer zu besuchen.

Audienz der katholischen Jungmänner beim Hl. Vater

Rom, 30. Okt. Der Pilgerzug des Deutschen Katholischen Jungmänner-Verbandes wurde unter Leitung von Generalassistent Prälat Walfert und des Präsidenten des Verbandes, Albert Steiner, vom Papst in Audienz empfangen. Unter den Pilgern, denen sich auch eine größere Anzahl geistlicher Prälaten angeschlossen hatte, befand sich eine Gruppe der Sturmchar und eine Vertretung der katholischen Jugend angeschlossenen Pfadfinder. Der Papst hielt an die jungen deutschen Katholiken eine besonders herzliche Ansprache.

Der Sparer als Glied der Volksgemeinschaft.

In den Jahren nach dem Kriege ist der Sparer nicht selten eine Zielscheibe wohlfeiler Spottess gewesen. In einer Welt, deren Ideal die eleganten Verschwenker der Filmstills und der illustrierten Blätter waren, hasste ihn der Mafel der Kleinbürgerlichkeit und der Kleinlichkeit an. Wenn heute mit dieser fröhlichen „Weltanschauung“ gründlich aufgeräumt worden ist, so muß man sich hüten, in einen ähnlichen Fehler zu verfallen. Augen Leute, mag die Tugend der Sparlichkeit auf den ersten Blick wenig heroisch und großartig erscheinen. Die Besten unter ihnen wissen freilich, was es heißt, Selbstdisziplin zu üben und zu sparen, und sei es auch nur, um das Geld für eine Idee zu opfern. Gewiß gibt es geizige und eigennützige „Sparer“. Aber es ist hier, wie auf anderen Gebieten, kein Einwand gegen eine Sache, daß sie mißbraucht werden kann.

Der rechte Sparer hat Eigenschaften, die ihn zu einem besonders wertvollen Glied der Volksgemeinschaft machen. Er ist umsichtig, unbeeindruckt und fleißig. Er weiß sich die Kenntnisse zu verschaffen, die notwendig sind, um etwas zu erwerben — wie oft dient das Sparen zur Finanzierung der Berufsausbildung! — und er bemüht sich ständig um die noch vielfältigeren Kenntnisse, die erforderlich sind, um das Erworben auf die sparsamste Weise zu verwenden. Er versteht es, an der richtigen Stelle Geld auszugeben und an der richtigen Stelle enthalten zu sein. Kurzum, er ist der verantwortungsbewusste Mensch schlechthin. Eine automatische Folge des Sparens ist es, daß der Sparer seinen finanziellen Verpflichtungen pünktlich nachkommt. Dadurch wird er zum Garant der Ordnung und Sicherheit im wirtschaftlichen Leben der Nation.

Das Sparen ist zudem ein wichtiges Hilfsmittel zur Entparasitarisierung unseres Volkes. Der Sparer, der seinen Willen zur Selbsthilfe bewiesen hat, ist auch würdig, von der Sparkasse durch ein Darlehen gefördert zu werden, wenn er daran geht, sich eine eigene Existenz zu gründen. Der Sparer ist ein selbstbewußtes Glied der Volksgemeinschaft; in seiner zähen, unermüdbaren Kleinarbeit ist er der Träger der deutschen Zukunft.

Aus der Stadt Neuß

Montag, 30. Oktober 1933

Neuß-Brennbrocher Zeitung

Jahrgang 61

Nummer 297

Hallo, die Braune Werbeschau!

Neuß stellt aus.

Querschnitt durch eine arbeitende Stadt.

„Geh' selbst hin!“ Das ist der vernünftigste Rat, den man jedem geben muß, der etwas über die Braune Werbeschau erfahren will. Es wäre nämlich vergebliche Liebesmüh, wenn man sich aus Kitzeln geben wollte. Da müßte man sich schon eine eigene Registratur anlegen und nachher könnte man vielleicht noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Liste erheben. Wenn man nämlich nach stundenlangem Wandern durch die Hallen die Ausstellung mit dem stolzen Gefühl verläßt, daß einem nun aber auch nichts entgangen sein kann, dann wird man vielleicht darauf gefragt: „Gast du auch das und das gesehen, das war doch fabelhaft?“ Und dann ... „Nein.“ Also gehen wir noch mal hin.

Doch kann man keine Kenntnis der Ausstellung noch auf andere Art vervollkommen. Eine Anzahl der Ausstellern verteilt nämlich Reklametzettel, und es gibt Besucher, die geistlich nachgedacht sind, auch keinen solchen Stand zu übergehen. „Wenn man's gesehen bekommt, warum denn nicht.“ Nachher verlassen sie die Schau mit einem ganzen Bündel von Zetteln, Prospekten, Katalogen usw. Vielleicht wollen sie die Aktien zu Hause in Gemütsruhe „durcharbeiten“, aber es entzieht sich natürlich unserer Kenntnis, ob gerade das der Zweck ihrer Sammelmut war.

Wenn man beim Gang durch die Ausstellung gelegentlich Meistert und Notizbuch zückt, um ein Stichwort zu vermerken, erhält man besonders gerne Prospekte. Bisher habe ich nur einen angenommen, einen Autoprospekt. Ich werde ihn gut durchsehen und dann den modernsten, kräftigsten, schneidigsten und komfortabelsten Wagen — nicht kaufen. Man sagt sicher, das sei ein negativer Erfolg der Ausstellung, aber der Wille zum Kauf ist vorhanden, und wenn die Schau den Willen im allgemeinen geweckt hat, so ist das auch schon etwas.

Nehmen wir alles in allem. Es ist eine Ausstellung, die den Weg zur Fortschrittstrasse reichlich lohnt, und sie hat vielleicht nur den Nachteil, daß sie das Kaufen wollen größer macht, als das Können ist; doch die Preise sollen allgemein an der untersten Grenze des Möglichen liegen. In den drei Stockwerken der ehemaligen Margarinewerke bietet sich eine bunte Schau mannigfacher erstrebenswerter Dinge. Handwerk, Handel, Industrie, alles hat mitgeholfen, eine große Darstellung heimischen Gewerbes zu geben. So konnte Direktor Knäusel, der Schöpfer des Werkes, mit Stolz das noch manchen Mäßen vollendete Werk am Samstag Oberbürgermeister Henrichs übergeben.

Den Eintretenden empfängt ein mächtiger Aufbau von Palmen und Lorbeerbäumen. Im Vordergrund ist ein großes Bild des Reichskanzlers aufgestellt; Fahnen und Wimpel fehlen nicht. Daß die Ausstellung ganz im Sinne des neuen Deutschland durchgeführt werden soll, bezeugen Schilder mit Treuebekenntnissen zu dem Führer und Hinweise auf die Wahl, die diese Treue zum Ausdruck bringen soll. An den Wänden der Eingangshalle haben verschiedene Firmen hübsch aufgestellte Stände. Eine Kaffeefirma gab bei der Eröffnungsfeier Kostproben, und die Prominenten, die es ja wissen müssen, bezeugten einmütig die Güte des Getränks. Die Proben einer Saffirma wurden, so viel ich weiß, nicht an Ort und Stelle auf ihre Güte untersucht. An einer Bildergalerie, an kunstgewerblichen Arbeiten vorbei, kommt man in die Haupthalle, in der man sich allein eine Stunde aufhalten kann. Einen besonders großen Teil nimmt eine Möbelausstellung ein mit gemütlich eingerichteten Zimmern, Schlafzimmern, Wohnräumen, Küchen usw. Schade, daß man es sich nicht gleich in ihnen gemütlich machen kann. Einfach, aber geschmackvoll und nicht so modern, daß die bürgerliche Gemütlichkeit aus ihnen vertrieben wäre, das ist der Gesamteindruck. Dann geht es weiter an Teppichen, Decken aller Art, ...

maschinen vorbei zu einem regelrechten Autopark, dazu Motorräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen und Fahrräder.

Das Arbeitsamt zeigt mit statistischem Material, Bildern und Werkstoffen sein erfolgreiches Wirken. Die Kreis-sparkasse demonstriert besonders hübsch den Wert des Sparens für das Wohl des ganzen Volkes. Von halber Höhe der Halle klingt Musik. Dort ist eine Serie Radiosapparate, vornehmlich der neue Volksempfänger aufgestellt, weiter Elektrogeräte und Gasherde.

Man weiß schon, daß man etwas getan hat, wenn man die ganze Schau durchwandert hat, aber zur Stärkung kann man sich auch zeitweise in einem Restaurant niederlassen, das in einer Nische eingerichtet ist. Wenn man will, kann man auch unterwegs seine Lebensgeister durch warme Würstchen etwa oder einen Kognat auffrischen lassen.

In den oberen Stockwerken findet nochmals Möbel und dann in einem freundlichen Zimmer winzige Pappenhäuschen, die in allen Wohnformen von Mietshäusern in der Stadt Schnitzfäden nach einem kleinen, schuldenfreien Eigenheim in einem großen Garten wecken.

So geht es treppauf, treppab, überall gibt es wieder etwas Neues und Interessantes zu sehen, und man braucht schon geraume Zeit, um sich nur einen Überblick machen zu können. Eine besonders schöne und lehrreiche Abteilung bilden noch die Ausstellungen der Stadt-Perussschule, die es verdienen, daß man sich noch einmal genauer mit ihnen befaßt. Namentlich die Mädchenberufsschule hat eine so sprechende Demonstration ihres Wirkens dargestellt, daß man daran seine besondere Freude haben kann. Wenn man die Schau verläßt, dann ist man ein wenig benommen von der Fülle des Gesehenen, aber mancher wird sicher nicht nur einmal in diesen Tagen zur Fortschrittstrasse gehen.

Doch zunächst gilt es noch, die zweite Ausstellung der Braunen Werbeschau zu besichtigen.

Tiere, Kappes, Obst und sonstiges Allerlei sehen sich an

In der geräumigen Halle der „Holzbau AG.“ an der Hammer Landstrasse haben sich die Gartenbauer, die Landwirtschaft, die Kleintierzüchter und deren Verwandten niedergelassen; auch diese geräumige Halle eignet sich ausgezeichnet für diesen Zweck. Beim Eingang meint man einen Augenblick, man sei in das „verkehrte Kontor“ geraten; denn diese „Kleintier“-Ausstellung zeigt am Eingang in einem veritablen Zwinger einige richtiggehende Löwen, die sich allerdings von dem Besucher und Wärter „la Kleintier“ behandeln lassen; sie sind recht zahm, was allerdings keinen Veranlassung sollte, sich irgendwo besonders freundlich mit ihnen zu beschäftigen; neben diesen „Kleintieren“ befinden sich in der Halle noch einige ausgewachsene Bären und kleine Bestien, die man für Nutria halten muß, obwohl ich das nicht genau weiß.

Als echte Vertreter der Kleintiere, aber haben die Kaninchen eine lange Reihe von „Zwingern“ besetzt, in denen sie sich relativ wohl zu fühlen scheinen, obwohl es wahrscheinlich in den heimischen Ställen weniger kühl und zugig ist. Aber die Kaninchen sind offenbar froh darauf, daß sie so genau betrachtet werden und gute Zeugnisse bekommen haben, was sie allerdings sehr verdienen; denn es handelt sich um besonders schöne Exemplare, wie sich das auf einer Ausstellung gehört. Ein und wieder piepst auch eine Vogelstube dazwischen; aber sie ist offenbar nur zur Dekoration hierher gekommen; einige prächtige und lebhaft zierliche Vögel tun vornehm und machen uns, die wir in einiger Eile an ihnen vorbeigehen wollen, auf ihr Dasein aufmerksam.



Oberbürgermeister Henrichs bei der Eröffnungsrede.

Der übrige große Teil der Halle gehört der Landwirtschaft, dem Gartenbau, der Obstzucht, und hier sehen wir die vertrauten Gesichter aus der „Bräunche“ Landwirtschaftsrat Wolff, Gartenbauinspektor Zippelius, Frau Johnson, Kreisbauernführer Quack u. a.

Und bei dem Rundgang durch die Halle gibt es dann allerlei Begehrtes zu sehen, wobei man auch hier nicht weiß, wo man anfangen soll, aufzuzählen.

Daß auch ein Stand mit „Schwarzwälder Kirsch“ hier erwähnt wird, hängt mit der Kühle zusammen, die am Samstagmorgen in der Halle war; er ist natürlich keineswegs der Höhepunkt der Ausstellung.

„Deutsche Pferde, freßt deutsches Heu!“

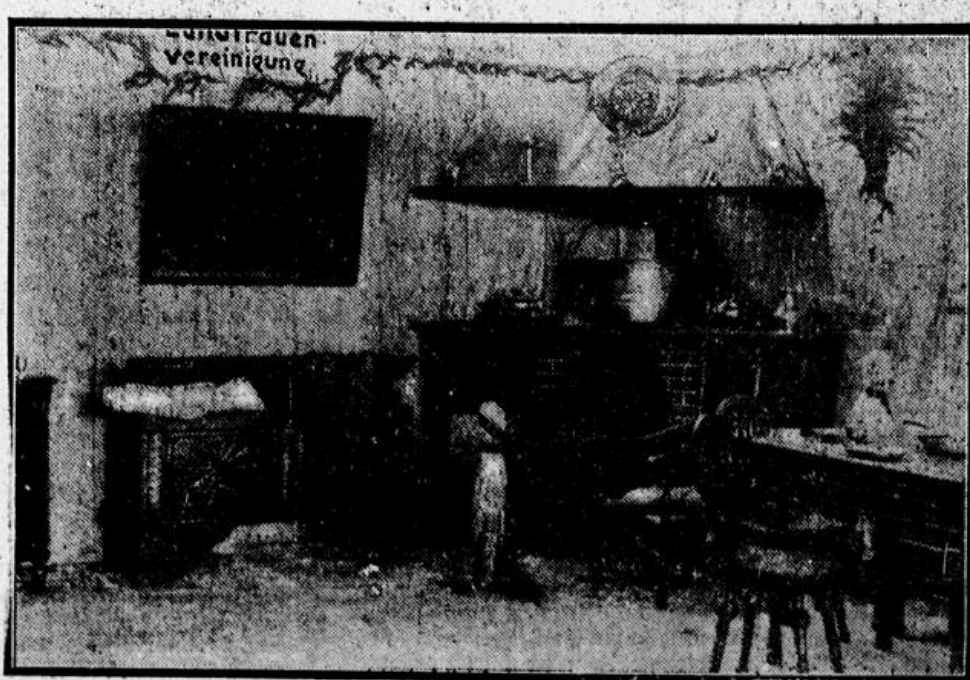
Neben den Ständen der einzelnen Ortsgruppen und Vereinigungen, die sich um den Gartenbau und die Landwirtschaft bemühen, stehen die Stände der Firmen, die in mehr oder weniger naher Beziehung zu ihnen stehen, und aus einem Stand kann man sehen, wie weit die Kreatur schon in der Bildung vorgeschritten sein muß; denn die Aufschrift wendet sich an die Kreatur direkt: „Deutsche Pferde, freßt deutsches Heu!“ Vermutlich werden also auch die Pferde als Besucher hier erwartet, und wenn die edlen Tiere dann vorbeigeführt werden, so wird ihnen fraglos das Wasser im Munde zusammenlaufen, wenn sie dieses berühmte (Zonser) Heu dort gewahren. Uns Menschen dagegen reizte die andere Fülle von Feldfrüchten, Obst, Gemüse, Kartoffeln und was es sonst noch gibt an Dingen, die Feld und Acker und Garten hergeben.

Die Landfrauen-Vereinigung hat eine hübsche Bauernstube aufgebaut mit alten, kostbaren Möbeln, mit Truhen, Spinnröden und Leinwand, so aufmerksam, daß man sich am liebsten hier vor der Welt ohne das verschließen möchte, wenn nicht eben die vierte Wand fehlte, wenn eben nicht überhaupt der wärmependende Kamin fehlte, insofern, als er wenigstens brannte.

Jeder Besucher auch dieser Ausstellung für Landwirtschaft, Gartenbau und Kleintierzucht, die im Rahmen der Braunen Werbeschau am Niederrhein stattfindet, ist beim Betreten der Halle der Holzbau AG. an der Hammer Landstrasse erstaunt über das rege, farbenprächtige Bild, das sich ihm darbietet. Wenn auch die vorgeschrittene Jahreszeit wenig für eine landwirtschaftliche Ausstellung geeignet ist, so muß man doch beim Rundgang feststellen, daß die diesjährige Neuß'er Schau an der Hammer Landstrasse ein voller Erfolg



Das Arbeitsamt hat einem allerlei zu sagen.



Die Bauernstube der Landfrauen.

folgt geworden ist. Der Eifer und die Arbeitslust und -Liebe der einzelnen Aussteller hat alle Schwierigkeiten überwunden. Was nur eben mit der Landwirtschaft zusammenhängt, ist in dieser Halle vertreten.

Für den nötigen Willkommengruß hat die städtische Gartenbauverwaltung am Eingang der Halle ein festes schönes Kaffeebeet hergerichtet. Den Grundton der landwirtschaftlichen Ausstellung geben eigentlich die Gemeinschaftsausstellungen der einzelnen Ortsgruppen mit ihren Ständen mit Feld- und Gartenfrüchten, die sich im Innenraum der Ausstellungshalle befinden. Es haben hier ausgestellt die Ortsgruppen Bittgen, Kaarst, Grimlinghausen, Holzheim, Niebentheim, Frickheim, Anstet, Nettesheim, Wechhoben und die Stadtgruppe Neuf der Kleingärtner, der Gartenbauverein Kaarst.

Ebenfalls hat sich der Verein ehemal. Landwirtschaftsschüler mit einer Sammelausstellung beteiligt. Was die Stände in Feld- und Gartenfrüchten zeigen, ist erstklassig. Durch die Vielfältigkeit und die geschickte und schöne Aufmachung der einzelnen Stände ist die Besichtigung selbst für den Laien äußerst interessant.

Die fürstliche Salm-Kaiferscheidt'sche Gutsverwaltung ist mit einem Massenaufgebot an deutschem Tafelobst erschienen. Mit einem gut gelungenen Sortiment, das die Vielfältigkeit des landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebes zeigt, ist das Missionshaus nachstehend vertreten. Geschickt ist auch der Stand des Städt. Krankenhauses mit seinen Gartenzeugnissen aufgebaut, die übrigens nur im Krankenhaus selbst verbraucht werden. Sehr reiches und sehr viel Interessantes bietet der Stand von Dr. Zippelius (Kaarst). Hauptfachlich werden hier die Erfahrungen in der Obstplantage und der Erfolg beim richtigen Kartoffelanbau jedem anschaulich dargestellt. In geschmackvoller Aufmachung zeigt der Stand von Franken, Wülfen die Zubereitung und Behandlung der Kartoffeln. Hierzu gehört der Stand der Landwirtschaftskammer Bonn gleichsam mit seinen Markentafeln.

Die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsbewertungsstelle gibt eine Aufklärung über Silobau, zeigt Getreide und Kartoffelfortimente, Ergebnisse des Versuchswesens und Lehrreiches aus dem Pflanzenbau.

Die Kreisbauernschaft Neuf gibt durch eine anschauliche Darstellung Aufschluß über ihre Aufgaben und ihren Betätigungsbereich. Die wirtschaftliche Frauenschule zeigt dem Besucher die Ergebnisse des häuslichen Fleißes der Landfrau. Recht abwechslungsreich wirkt in der Ausstellung auch die gemütliche und behagliche Bauernstube, die die Landfrauenvereinigungen aufgebaut hat.

Den großen Rahmen der Ausstellung bilden die in reicher Anzahl vorhandenen Stände der Händler landwirtschaftlicher Produkte und Gebrauchsgegenstände, die auch viel Sehenswertes und Interessantes dem Besucher bieten.

Es ist nur zu hoffen, daß die Mühen und Arbeiten, die sich die einzelnen Aussteller unterzogen haben, durch zahlreiche Besuch belohnt werden.

Es vermute also keiner die Ausstellung in der Holzbau-A-G. an der Hammer Landstraße zu besichtigen.

Die Abteilung Friedhofskunst unter Leitung von Gartenarchitekt Loschel bringt nicht allein Gesamtkompositionen, sondern auch Einzelobjekte recht ansprechend zur Schau. Die von den Bildhauern aufgestellten Holzdenkmäler für Gräber sind recht schön durchgebildet. Sie führen uns in die Zeit der alten Handwerkskunst zurück, wo jedes Stück den Stempel des Meisters mit Ehre getragen hat. Auch die Ausstellung der Steinmetzwerke ist recht hübsch. Das in rötlich-braunem deutschen Kalkstein ausgeführte Denkmal nebst Einfassung paßt sich gut in die schlichte landschaftliche Umgebung ein. Diese Steinart tritt erstmals hier auf und dürfte künftig infolge ihrer Wärme recht viele Interessenten finden. Die Grabpflanzung entspricht dem heutigen Zeitgeist. Die städt. Friedhofverwaltung steht auch nicht abseits. Sie stellt eine Bildgruppe geschmackvoller Grabanlagen zur Schau, welche heute schon für unseren Hauptfriedhof allgemein empfohlen wird. Verschiedene Ansichten des Hauptfriedhofes sowie der Kriegergräber für die Zukunft und der projektierten neuen Halle erweitern die Abteilung. Eine Anzahl Zierlampen schmücken ebenfalls diese Gruppe.

Der Eröffnungsakt.

Am Samstag vormittag war die Braune Werbestube durch eine kleine Feier in der Festhalle auf der Reuther zur Eröffnung worden. Man sah u. a. Oberbürgermeister Herrichs, die Beigeordneten Dr. Götner und Thymann, Landrat Wallraf, Kreisleiter Erich Wörger, Polizeidirektor Kapitän, Dezerent Sager, Kreisbauernführer Duda, dann noch den Führer der ehemaligen Landwirtschaftsschule Damm, Landwirtschaftsrat Wolff und Kreisgartenbauinspektor Zippelius. Aus den verschiedenen Ansprachen, die gehalten wurden, sprach immer wieder die Hoffnung auf ein gutes Gelingen der Schau, wie überhaupt auf eine Aufwärtsentwicklung in Deutschland und auch das feste Vertrauen, daß sich diese Wünsche unter der neuen Regierung erfüllen werden.

Direktor Knöfel übergab das nun vollendete Werk der Ausstellung Oberbürgermeister Herrichs mit Stolz auf den schönen Erfolg, an den vor einigen Wochen, als der Plan zu der Schau aufgestellt, wohl niemand in solchem Maße geglaubt habe. Er sei vor allem auf das gewachsene Vertrauen zu der Regierung zurückzuführen.

Oberbürgermeister Herrichs fand herrliche Worte der Begrüßung zu der Eröffnung und dankte besonders allen, die wirkend und wendend an dem Gelingen der Schau ihren Anteil haben.

Ein Bild von der Stadt und ihrem Wirtschaftsleben, sei sie ihrer Verbundenheit mit dem Land, der Leistungen ihres vielseitigen Handwerks, ihres Gewerbes und ihrer Industrie.

Darüber hinaus soll sie eine Bekundung des Lebenswillens der heimischen Wirtschaft sein, als eines Teiles der großen Kraftquelle die durch Deutschland geht. Gerade hier in Neuf seien die Vorbedingungen für einen Wirtschaftsaufstieg günstig. Konkrete Tatsachen bewiesen die Aufwärtsbewegung in Deutschland, und wenn auch noch Schweres bevorstehe, so soll das bisher erreichte dazu den Mut und

die Kraft geben. In diesem Sinne solle auch diese Ausstellung ein Beispiel sein.

Als Vertreter der Wirtschaft sprach Dr. Flecken. Im letzten Jahre sei überall mit eisenhartem, aber auch mit metallischem Klang ein Sprengen der Ketten erfolgt, und die Kraft derer, die das Verdienst an dieser Leistung hätten, sei nicht verbraucht; sie wachse vielmehr gewaltig weiter in die Zukunft in treuer Gefolgschaft zu dem Führer. Sie von der Wirtschaft wollten nicht zurückstehen beim Aufbau. Die Wirtschaft sei in vergangener Zeit und auch heute viel geschmäht worden, weil sie den Vorrang vor der Politik beansprucht und ihre eigenen Dinge nicht zu regeln verstanden habe. Die Wirtschaft wolle nicht den Vorrang vor der Politik, und die Wirtschaft fühle sich stark genug, ihre eigenen Aufgaben zu lösen, wenn sie von einer starken Führung die Richtlinien erhalte. Durch Ständewochen, Braune Messen usw. habe man Gelegenheit zu zeigen, was man leisten könne. Wenn der Rundgang durch die Ausstellung ein gutes Bild gebe, so hoffe man doch, daß die Wirtschaft in geordneten Zeiten noch mehr zu leisten vermöge als heute, da sie noch schwer unter den Nachwirkungen der vergangenen Zeit zu leiden habe. Aber der Leistungswille solle nicht allein von materiellem Interesse getragen werden. Geistige Kräfte sollten durch die Schaffung von Arbeit geweckt werden. Einer Arbeit für das Gemeinwohl werde auch der Höhere seine Segnungen geben. Die Betonung der Gemeinschaft sei in der so traditionsumringten Stadt Neuf und dem damit verbundenen Lande eine Selbstverständlichkeit. Beweis sei, daß sich hier auch schon Stände gebildet hätten, und wieviel mehr könne man in Zukunft zusammenhalten, nachdem man etwas von dem Geiste des 1. Mai 1933 erlebt habe. Alle gehörten in einer unüberwindlichen Geschlossenheit zusammen, und er habe die Bitte und das Verlangen, daß sie in dem ihnen bestimmten Rahmen ihre Kraft einsetzten für den deutschen Menschen, das deutsche Volk und für ein von starker Führung geleitetes Deutschland.

Kreisbauernführer Duda hob in seiner Ansprache besonders hervor, daß seit acht Monaten dem deutschen Bauer wieder die Ruhe gegeben worden sei, die er zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben notwendig habe. Der Ausstellung wünschete er einen guten Erfolg, vor allem das sie die Verbindung von Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Industrie fördere.

Kreisleiter Erich Wörger sagte, daß die Partei mit Stolz zu einer solchen Ausstellung das Wort ergreifen könne. Denn in ihr zeige sich der Wille der Bevölkerung zum Leben und ein Siedelngelieben in der Förderung, die Volk und Staat stellen. Man sehe darin noch mehr, nämlich eine Beziehung der Grundkräfte, die der Führer aufgestellt habe und an deren Verwirklichung er arbeite. Die vergangenen Monate hätten gezeigt, daß die Meinung falsch sei, die Wirtschaft sei das Schicksal eines Volkes. Nur ein starker Staat könne eine starke Wirtschaft haben. Jeder müsse daraus die Erkenntnis ziehen, daß er sich den Forderungen der Regierung unterordnen müsse. Ein Erfolg der starken Führung sei vor allem, daß das Vertrauen im Volk wiederhergestellt sei, das Volk müsse wieder, daß es in Ruhe arbeiten könne. Aber die letzte Voraussetzung für den ruhigen Verlauf der Arbeit sei erst dann gegeben, wenn man auch außenpolitisch gesichert dastünde. Daher habe der Führer in Genf das „Nein“ gesagt. Den Kampf gegen es nun durchzuführen, zunächst einmal, indem man dem Führer zeige, daß das gesamte Deutschland ein einziger Wille sei. Dieser Wille müsse am 12. November das „Ja“ zur Regierung aussprechen. In Dankbarkeit wolle man dem Mannes gedenken, der es der Wirtschaft ermöglicht habe, in Ruhe zu arbeiten, und der vor allem wieder die deutsche Ehre auf den Schild gehoben habe. Ihm galt ein dreifaches Hoch und das Deutschland- und Kraft-Wort. Wörger.

Dann erfolgte ein Rundgang durch die Hallen der Ausstellung und anschließend durch die Gartenbau- und Landwirtschaftsausstellung an der Hammer Landstraße.

Der Sonntag - ein voller Erfolg!

Der Sonntag sollte nach dem freundlichen Auftakt am Vortage, der allenhalben die Hoffnung auf ein gutes Gelingen gestärkt hatte, nicht enttäuschen. Das Ergebnis ist: 4000 Besucher am Samstag und Sonntag; und damit kann man wohl sehr zufrieden sein. Schon mit den frühlichen sollen viele Besucher nach Neuf gekommen sein, und es bleibt zu hoffen, daß die hiesige Bevölkerung mit nicht weniger Interesse bei der Sache ist. Es ist ganz in Ordnung so, am Sonntag läßt man den Auswärtigen etwas den Vorrang, die Einheimischen können sich ihre Schau noch die ganze Woche ansehen.

Die Verlegung der Werbestube auf den geschäftsoffenen Sonntag dürfte sich sehr vorteilhaft ausgewirkt haben. In der Stadt herrschte ein reger Verkehr, und die vielen auswärtigen Besucher werden auch nicht nur an den Räben vorbeizipern, zumal sich die hiesigen Geschäfte auslasten konnten. Was man zunächst als Nachteil anzusehen geneigt war, daß sich die Ausstellung von Handwerk, Handel und Gewerbe weit draußen auf der Fruthterstraße befindet, während die landwirtschaftliche Ausstellung an der Hammer Landstraße unterkunft gefunden hat, war am geschäftsoffenen Sonntag vielleicht nur ein Vorteil. Bei dem schönen Wetter wird keiner wegen des Spazierganges durch die Stadt an den Geschäften vorbei besonders böse gewesen sein. Daneben kann sich aber auch die Straßenbahn nicht beklagen; auch sie hatte Hochbetrieb, wozu nicht wenig beigetragen haben dürfte, daß sie die Besucher für 10 Pf. von einer Ausstellung zur anderen beförderte.

Wenn es durch die unerwartet hereingebrochene Kälte am Samstag etwas kühler in den Ausstellungen war, so soll diesem kleinen Unbehagen, wie wir hören, sogleich heute abgeholfen werden.

Am Beginn der Werbestube den festlichen Rahmen zu geben, taten auch die Reuther Säger das Ihrige. Am Samstagabend musizierte die Stadtkapelle auf dem Marktplatz und auch auf dem Hindenburgplatz fand ein Standkonzert statt. Gestern mittag sammelten an verschiedenen Stellen der Stadt die Darbietungen von Märschen und ein dankbares Publikum um sich. Jetzt waren Säger und Zuhörer schon fast „eingesummt“, aber froh und kraftvoll wie je zur Sommerzeit wurden die Lieder geschmetert, und das Publikum freute sich über diese nachträgliche „Sommerangelegenheit“. Am Abend ab dann auch noch das Städtebundtheater eine Festvorstellung.

Wer wirklich Not leidet, erhält aus dem Winterhilfswerk. Keiner braucht an den Türen zu betteln.

Stadt-Nachrichten

Neuf, 30. Oktober 1933

„Ja, ich bin ein König!“

Freiwilliger Schluß der Christusbewegung.

Gestern erscholl von den Kirchtürmen unserer Stadt Vollgeläute; galt es doch, dem höchsten König Jesus Christus würdiges Lob und gebührende Ehre an seinem Fest darzubringen. Es war denn gestern zugleich auch der Schlußtag der großen Christusbewegung, die als Missionserneuerung die Mission vor zwei Jahren nachgearbeitet hat. Zahlreich, ja überwältigend groß war die Anteilnahme der Gläubigen an diesem festlichen Schluß; nicht endemüllende Scharen versammelten sich in der Frühe des Morgens am Tisch des Herrn.

Es war ein bezaubernd glücklicher Gedanke, zur Vorbereitung auf das Christkönigsfest eine solche religiöse Woche zu veranstalten. Gerade dieses Fest, das von unserem Papst Pius XI. erst vor einigen Jahren eingeführt wurde, hat sich schnell die Beliebtheit und starke Anteilnahme in unserer Volksgemeinschaft. Der Mensch sucht nach einem ruhenden Pol in dem mit fast kinematographischer Schnelligkeit sich entwickelnden Zeitverhältnissen. Da kann das erhabene Christusbild, das nun schon fast 2000 Jahre in eherner Majestät und Würde und Gleichheit auf die gläubige Gemeinde schaut, am besten Ruhe, Glück und Frieden bringen. Wenn jeder Christ seinen Erlöser Jesus Christus wirklich zu seinem wahrhaften König des Herzens erwählt, dann wird er an sich selbst bald die segensreichen Wirkungen des Königtums Christi erfahren, aber nicht nur er, auch die Staaten und Völker der Erde.

Die Wespe des Christkönigsfestes schließt in einer Briefnote mit dem inhaltreichen Satz: „Multiplicabitur ejus imperium, et pax non erit finis.“ — „Sein Reich wird groß werden, und überall wird Friede sein!“ — Friede im Herzen, Friede in der Familie, Friede im Staat und bei allen Völkern, nicht ein Friede der Demütigung, sondern ein Friede, der alle Völker in glücklicher Gleichberechtigung zu herzlicher gegenseitiger Schaffenskraft anspornt und die Eigenart eines jeden Volkes nicht nur wahr, sondern mehr.

Luftschutz, die Forderung der Nation.

Der Reichsluftschutzbund ist die Gemeinschaft aller derer, die durch Selbstschutz dem Volke dienen wollen.

Die Aufklärung des Volkes

über die Luftgefahr ist seine ihm vom Reichsminister Göring übertragene Aufgabe.

Es ist die Pflicht aller Deutschen, sich Aufklärung zu verschaffen über die Luftgefahr, die jeden und das ganze Volk gefährdet.

Besucht die Aufklärungsvorträge des R. L. S.

Schützt euch, eure Frauen und Kinder rechtzeitig gegen Angriffe aus der Luft!

Selbstschutz ist möglich! Auch der Ärmste kann sich helfen. Werdet Mitglied des Reichsluftschutzbundes.

Ortsgruppen in fast allen Gemeinden. Gelegenheit zur Anmeldung in jeder Stadt.

Geldene Hochzeit Ellgering.

Unter herzlichster Anteilnahme der Bevölkerung feierten die Eheleute Ellgering das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Am Vorabend des Festes versammelte sich die Gesangsabteilung der Meßgerinnung sowie die Kapelle Kennesfeld vor dem Hause des Jubelpaares und brachte ihm ein Ständchen. Am Tage darauf war in der St. Barbara-Kirche das feierliche Trauamt. Bei einem kleinen Festakt, der sich angeschlossen, zeigte sich die besondere Beliebtheit des Jubelpaares. Groß war die Zahl der Gratulanten. U. a. waren Vertreter der Stadtverwaltung, der Geistlichkeit und der Nachbarschaft anwesend. Am Abend fand in dem Saal der St. Barbara ein festliches Bankett statt, sowie eine Saalveranstaltung, auf der das Jubelpaar gefeiert wurde. Der Kirchenchor von St. Barbara unter der Leitung von Pfr. Förster hatte sich zur Verfügung gestellt und verschönte den Abend durch zahlreiche Vorträge. In einer festlichen Ansprache schilderte Bürgermeister Wombert das arbeitsreiche Leben des Jubelpaares und sprach von dessen großer Beliebtheit.

Als Leiche geborgen.

Gegen Ende der Woche wurde in der Nähe der Mühlentorstraße bei Duisburg eine unbekannte weibliche Leiche aus dem Rhein geborgen. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, handelt es sich um die zwanzigjährige Hausfrau Gertrud Schilling von hier, die seit dem 15. Oktober als vermisst gemeldet worden war. Die Leiche wurde zum Duisburger Waldfriedhof überführt.

Werbeposten für das Winterhilfswerk. Zur Förderung des Winterhilfswerks wird die Deutsche Reichspost in Gemeinschaft mit der Reichsführung der NS-Volksgesundheit in der Zeit von November 1933 bis März 1934 besondere Briefaufgabestempel verwenden, für die folgenden Aufschriften in Aussicht genommen sind: „Kämpfe mit gegen Hunger und Kälte!“, „Gebt zur Winterhilfe! Helft!“ und „Lebt nationale Solidarität! Gebt! Helft!“ Diese drei in etwa 200 Briefstempelmaschinen laufenden Werbeeinfänge werden zur Erzielung einer möglichst großen Werbewirkung von Zeit zu Zeit nach einer bestimmten Folge unter den Postanstalten mit Stempelmaschinen ausgetauscht.

11 Pfund Fett „an einem Stück“. Gestern morgen betätigten sich die Reuther Sportangler wieder im Stadtgartenweiher, und zwar abermals mit gutem Erfolg. Die Reute war recht reichlich, und die Reuther Sportangler sind gestern ihrem Wunsch, den Stadtgartenweiher für einen Karpenteich vorzubereiten, wieder näher gekommen: sie holten u. a. einen 11pfündigen Hecht aus dem Wasser, dessen

„Geiß“ fraglos sehr hinderlich auch gestern.

Die Mutter dieser Woche n. 1. Bezirk (3. mittags von 3. stunde für den

Sprechstunde tag nachmittags Hospital). Fr. (Zurthor) Bezirk (W. gen) Bezirk (W. gen) heute (Der heute stattfindend los) wird noch

November, finit 2. November, f. Geist der D.

Winterzeit in der Volk eingeführt. D. allen Kleinsten gegenüber den

Hallenschwimm in den Vorreit Alle weiteren öffentlichen V teilung ist wie

heit zu stärken Badearten, w. Heilung. Dan nistlagen medi sage leisten, zu behalten, für d feres Körpers

Bottrag im G spricht im G über „Die De

Die Ortsgr Abhörtstell straße 28 eing ob Parteigeno

des Führers z nur für die F Der Raum ist

heit vorhanden Straßen: Hoff Gimgasse, H Zitteldstraße

Kindergasse, A ltergasse, Joll

heimarbeit tritt beim De eine Mitgli

ten wird nahe schaft zu erwe gen nur für

nahmen sind schäftsstelle R

Der Dmmit Sonntags 7.15 ab Sonntag un

stunde früher Wagen im P

St. Martin wird ein Ma

führung st. 9. November, kommenden M

gebenen, durch in diesem Jahr

Ein Verlech Ersttrahe

sonenwagen zu

Neuigion auf

Markte eine M

der eine Anzah

ten, sowie ein

Spem

durch al

ober

Bör

er Stadt Volk
e f u s Chri
inem Fest dar
der Schlusstag
Missionen
nachgearbeitet
war die An-
Schluß; nicht
der Frühe des
Vorbereitung
religiöse Woche
unserem Papst
wurde, hat sich
unserem Volk
en Pol in den
entwickelnden
i f u s b i l d ,
tät und Würde
ut, am besten
e Christ seinen
schaften König
elbst bald die
rifi erfahren,
r der Erde.
einer Versteif
s imperium, et
werden, und
werden, nicht ein
jede, der alle
g zu herzlicher
Eigenart
ndern mehr.
ation.
e Gemeinschaft
enen wollen.
s
minister Göring
klärung zu
und das ganze
träge
schzeitig gegen
ann sich helfen,
i f u s b i l d .
ng feierten die
enen G o d s c h
die die Gefolge
die Kapelle
s und brachte
der St. War-
einem kleinen
ondere Beliebt
r Gratulanten,
der Geistesfreiheit
nd in dem Be-
wie eine Saal-
wurde. Der
itung von Vet.
verschönte den
in einer festli-
e b e r g d a s
nach von dessen
der Mündel-
e w e i b l i c h e
religiösen Fest-
zwanzigjährige
er, die seit dem
war. Die Reiche
t.
zur Förderung
fische M e i s s e
der N e s - V o l k s
März 1934 be-
nen, für die die
find: „Kämpfe
terhülle! Heil!“
Diese drei in
schneifake wer-
bewirtung von
unter den Post-
en morgen be-
er im Stadt-
guten Erfolg,
er Sportangler
eifer für einen
gekommen: sie
Wasser, dessen

„Geiß“ fraglos für die Einrichtung des Kampfschulplatzes sehr hinderlich gewesen wäre.

Auch gestern wurde ansehnliche Beute gemacht. Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt:

1. Bezirk (Stadtmittel) am Dienstag, dem 31. 10. 33, nachmittags von 3-5 Uhr (Weiße Schule). Die Mutterberatungsstunde für den 3. (Furth) Bezirk fällt feiertagshalber aus.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstags nachmittags von 3-5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk (altes Hospital). Freitag nachmittags von 3-5 Uhr für den 3. (Furth) Bezirk (Vorst-Weiße-Schule), für den 4. (Dreikönigen) Bezirk (Vereinshaus Bergheimer Straße).

Heute „Der Esel ist los!“ im Städtebundtheater. Auf das heute stattfindende Gastspiel der vier Nachrichter „Der Esel ist los“ wird noch einmal hingewiesen. Am Mittwoch, dem 1. November, findet für Vormittag 2 und am Donnerstag, dem 2. November, für Vormittag 6 die Aufführung des Schauspiels „Geiß der Freiheit“ statt.

Winterzeit in der Badeanstalt. Mit dem 2. November wird in der Volksbadeanstalt die Winter-Badezeit eingeführt. Die Badezeiten beginnen von diesem Tage ab in allen Abteilungen um 9 Uhr vormittags. Kleine Änderungen gegenüber den bisherigen Badezeiten sind für das Damen-Hallenbadebassin eingetreten, das an verschiedenen Tagen in den Vormittags- und Abendstunden ausgedehnt worden ist. Alle weiteren Einzelheiten sind aus der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung zu erfahren. Die Stundeneinteilung ist wiederum so erfolgt, daß jedem die Möglichkeit gegeben ist, ein regelmäßiges Bad zu nehmen, um seine Gesundheit zu stärken und sich weiter zu entwickeln. Die verschiedenen Bäderarten, wie Schwimm-, Wannen-, Brause-, Dampfbäder, Heißluft-, Dampf- und elektrische Lichtbäder sowie die mannigfachen medizinischen Bäder und die Anwendung der Massage leisten, zur rechten Zeit angewandt, und regelmäßig beibehalten, für die Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit unseres Körpers ganz hervorragende Dienste.

Vortrag im kath. Gefellensverein. Heute um 20.30 Uhr spricht im Gefellensverein Kreisjünglingsleiter Stadtk. Wahner über „Die Deutsche Arbeitsfront“.

Die Ortsgruppe Oberer der NSDAP hat eine öffentliche Abhörstelle in der alten Promenadenstraße, Promenadenstraße 28 eingerichtet, um jedem Volksgenossen, ganz gleich, ob Parteigenosse oder nicht, die Möglichkeit zu geben, die Reden des Führers zu hören. Selbstverständlich kommt die Hörstelle nur für die Frage, die nicht im Besitz eines Funkgerätes sind. Der Raum ist angenehm geheizt und es ist reichlich Sitzgelegenheit vorhanden. Die Ortsgruppe Oberer umfaßt folgende Straßen: Markt, Hammerlandstraße, Brückstraße, Mühlenstr., Himgasse, Gessener, Oberstraße, am Oberort, Dertornweg, Zitadellstraße, Windmühlengasse, Kottelgasse, Jekutenhof, Windengasse, Marienstraße, Kallengasse, Michaelstraße, Klosterstraße, Zollstraße, Promenadenstraße, Hammerfeldweg.

Heimarbeiter und Hausgehilfen. Ab Montag, 13. Nov., tritt beim Deutschen Heimarbeiter- und Hausgehilfenverband eine Mitgliederbesprechung ein. Allen noch Unorganisierten wird nahegelegt, bis zu diesem Zeitpunkt die Mitgliedschaft zu erwerben, da sämtliche Tarife und Schutzbestimmungen nur für Organisierte Rechtswirksamkeit besitzen. Aufnahmen sind mündlich oder schriftlich zu richten an die Geschäftsstelle Neuß, Kanalstr. 2, oder Dießdorf, Wallstr. 10.

Der Omnibusverkehr nach Wittgen. Der Sonntag, 7.11.33, vom Markt ab nach Wittgen führt, fährt ab Sonntag um 7.00 Uhr ab Markt; er ist somit eine Viertelstunde früher an jeder Haltestelle. Ab Sonntag geht der Wagen im Pendelverkehr zum Friedhof.

St. Martinszug in Grimlinghausen. Auch in diesem Jahre wird ein Martinszug mit anschließender Kinderbescherung stattfinden, und zwar am Donnerstag, dem 9. November. Die erlauchte Hausammlung wird am kommenden Mittwoch (Allerheiligentag) erfolgen. Es wird jeder gebeten, durch ein Scherlein mitzuhelfen, daß die Kinder auch in diesem Jahre belächelt werden können.

Ein Verkehrsunfall. Gestern mittag stießen an der Ecke Erftstraße und Adolf-Hitler-Straße zwei Personenwagen zusammen, wobei es nur Sachschaden gab.

Revision auf dem Markte. Am Samstag wurde auf dem Markte eine Revision durch die Polizei vorgenommen, bei der eine Anzahl Marktbesitzer, die keine Gebühr bezahlt hatten, sowie einige Schwarzarbeiter festgestellt wurden.

Oswald Boelcke, der Adler von Lille.

Zum Todestag des großen Kampffliegers.

Antikliche Meldung vom 29. Oktober 1918: „Hauptmann Boelcke ist im Verlauf eines Luftkampfes am 28. Oktober mit einem anderen Flugzeuge zusammengefallen und bei der darauf erfolgten Landung hinter unseren Linien tödlich verunglückt. Am 27. Oktober hatte er sein 40. feindliches Flugzeug abgeschossen.“

40 Luftsiege! Um die Bedeutung dieser Zahl ermessen zu können, muß man wissen, daß die deutsche Kampffliegerei in den ersten Kriegsjahren noch in den Anfängen stand und sich gegen eine zahlenmäßig ungeheure Übermacht durchzusetzen hatte. Boelcke und Immelmann, deren Namen in der Geschichte des Luftkrieges untrennbar verbunden sind, waren es, die der gegnerischen Vormacht in der Luft ein Ende setzten. Tagten sie mit ihren Kampfgesossen auf ihren kleinen Fokker-Eindeckern dem Feind entgegen, dann wußte auch der letzte Infanterist an der Front, daß er gegen Fliegerkraft und -bomben gefaßt war.

Boelcke war ein Flieger, der seine Maschine meisterhaft zu steuern verstand und der seine Erfolge seiner Todesverachtung und unermüdbaren Angriffslust verdankte. Er verließ sich in den Feind, umkreiste ihn in abwechselnden Sturzflügen und tollkühnen Kurven, bald neben, bald über, bald unter ihm, ließ er sein Maschinengewehr laden, sobald er den Gegner vor sich hatte. Gegenüber dieser Geschicklichkeit, die Boelcke bei seinen Kameraden den Namen „König der Lüfte“ eingetragen hat, sah sich der Feind meist wehrlos. Gelang es ihm nicht, rechtzeitig zu entkommen, war er rettungslos verloren.

Die deutschen Flieger, besonders Boelcke und Immelmann,

standen bei den Engländern in hohem Ansehen. Als der englische Fliegeroffizier Captain Wilson, der hinter den deutschen Linien hatte landen müssen, erfuhr, daß der gefürchtete Boelcke sein Begleiter war, reichte er ihm die Hand und erklärte: „Wenn ich nun einmal abgeschossen werden sollte, so freut es mich, daß dies durch einen so prächtigen Mann geschah.“ Fünf Flugzeuge wurden Boelcke unter dem Leibe zerhackt, aber durch Geistesflug konnte er jedesmal wohlbehalten den Erdboden erreichen. Er schien gegen den Tod gefeit. Durch einen seltsamen Zufall ereilte ihn dennoch sein Schicksal. In dem Bericht eines Kameraden über seinen Abtanz heißt es: „Nicht durch einen gegnerischen Schuß ist Boelcke gefallen worden, sondern bei einem Geschwaderkampf der Flieger seiner Staffel mit englischen Fliegern ist sein Flugzeug durch Zusammenstoß mit einem anderen deutschen Apparat beschädigt worden. Boelcke vollzog aus über 2000 Meter Höhe noch einen sicheren Spiralflug bis auf 500 Meter, schon glaubten die Kameraden ihn gerettet, als das Flugzeug in Wden geriet, denen es seines Schadens wegen nicht mehr handhabbar konnte. Boelcke stürzte ab und starb durch Schädelbruch. Keinen Schuß wies sein wenig entstellter Körper auf. So ist er wirklich vom Feinde unbefiegt gestorben.“

Einige Tage nach Boelckes Tod erschien ein englisches Flugzeug über den deutschen Linien und warf einen Kranz ab. In dem Begleitfahnen dazu hieß es:

„Zum Gedenken an Herrn Hauptmann Boelcke. Wir trauern mit seinen Angehörigen und Freunden. Wir alle erkennen seine Tapferkeit an.“

Reichszuschüsse für Bauarbeiten.

Eine neue Zuteilung von Reichszuschüssen und gleichzeitig auch die neuen Richtlinien für deren Verteilung sind bei der Stadtverwaltung eingegangen. Die wichtigsten Änderungen gegenüber den bisherigen Bestimmungen sind:

Einbeziehung der Gebäude aller Art (also auch Gasthäuser, Hotels, Kurhäuser, Sanatorien, Fabriken, Werkstätten, Geschäfts- und Industriegebäude usw.) in die Zuschußbewilligung.

Einbeziehung von Gebäuden, die im Eigentum einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes stehen.

Einbeziehung von Instandsetzungsarbeiten jeder Art, nicht nur wie bisher größere, sondern auch Schönheitsreparaturen (Tapetieren, Streichen von Fußböden usw.) und von Ergänzungsarbeiten an Gebäuden.

Einbeziehung von An- und Ausbauten (Beihilfen 50% der Kosten, höchstens 1000 RM.), selbst wenn durch diese Bauten keine selbständige Wohnung, sondern nur Teile einer Wohnung geschaffen werden.

Erhöhung des Höchstbetrags der Reichszuschüsse für Teilung und Umbau von 600 RM. auf 1000 RM. für jede Teilwohnung.

Fortfall der Begriffsbestimmung „größere und kleinere Instandsetzungsarbeiten“.

Einführung der Zinsvergütungscheine neben dem Reichszuschuß.

50%ige Zuschußgewährung für die Schaffung von Räumen für Zwecke des Luftschutzes (Hochbunker 1000 RM.).

Befreiung der Anträge von Ausländern wie Anträge deutscher Hausbesitzer.

Stellung der Anträge auch durch den Mieter oder sonstige Inhaber des Gebäudes oder der Räume.

Der Reichsarbeitsminister weist weiter mit allem Nachdruck

darauf hin, daß unberechtigte Preissteigerungen infolge der Aktion der Reichsregierung unter allen Umständen verhindert werden müssen, daß Arbeiten, die vor formularmäßiger Stellung des Antrags in Angriff genommen worden sind, in keinem Fall bezuschusst werden dürfen und daß die im Vorbeide gestellten Termine für den Beginn und die Fertigstellung der Arbeiten einzuhalten sind, anderenfalls der zugesicherte Zuschuß sofort zurückzuziehen ist.

Es sei dies bemerkt, um die Bürger vor unliebsamen Enttäuschungen zu bewahren.

Von den Anträgen sollen die bevorzugt werden, wo mit den Arbeiten sofort oder in kürzester Frist begonnen werden kann.

Diejenigen, deren Anträge schon auf dem Hochbauamt vorliegen, die aber aus bestimmten Gründen nicht sofort mit den Arbeiten beginnen können, wollen das sofort auf dem städtischen Hochbauamt, Zimmer 252 melden.

Der Reichszuschuß wird unter der Bedingung gegeben, daß die Arbeiten nur an solche Auftragnehmer vergeben werden dürfen, die sich verpflichten:

1. die Arbeitszeit in ihrem Unternehmen bis zum 30. Juni 1934 höchstens 40 Stunden wöchentlich betragen zu lassen,

2. bei erforderlichen Neueinstellungen nur bisherige Erwerbslose zu berücksichtigen und zwar in erster Linie Kinderreiche, Familienernährer und langfristige Erwerbslose, insbesondere solche, die der SA., SS., NSDAP, oder dem St. angehören oder seit mindestens einem Jahr eine Amtswalterstellung in der NSDAP. bekleiden und ihrer beruflichen Herkunft gemäß den vorfindenden Berufszeugen angehören.

Baron Elg von Rübenach in Neuß.

Heute Bauerntagung in der V.G.

Auf die heute nachmittags 3 Uhr in der Bürgergesellschaft stattfindende Bauerntagung wird hiermit hingewiesen. Der Landesbauernführer Baron von Elg von Rübenach wird dort sprechen. Alle Landwirte von Neuß und Umgebung sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Dienststunden des Standesamts am Allerheiligentag. Das Standesamt ist am Mittwoch nur von 10 bis 11 Uhr zur Beurkundung von Sterbefällen und Totgeburten geöffnet.

Einstellung des Geschäftsbetriebes einiger Zweigspartenunternehmen.

Der Reichsbeauftragte für Zweigspartenunternehmen hat u. a. folgende Entscheidungen getroffen:

Den Unternehmen „Hörs“ Zweigsparte N.-G. in Bochum, „Grenzschutz“, Gesellschaft für Mobilarverpfändungen m. b. H. in Aachen, Köln-Rindentaler Kreditkasse Josef Alois und Reers in Köln-Rindental wurde der Geschäftsbetrieb unterlag. Die Unterlagung wirkt wie ein Auslöschungsbeschuß.

Abschiedsfeier für Schwester Thoma Angelica.

Die realgymnasiale Studienanstalt mit Lyzeum Marienberg hatte zu einer Abschiedsfeier für die ehrl. Frau Direktorin Schwester Thoma Angelica eingeladen, die durch Wahl zum Amt der Generalassistentin ins Mutterhaus der Schwestern vom armen Kinder Jesu in Simpelveld berufen worden ist.

In der Klosterkirche hatte ein Gottesdienst für die engere Schulgemeinde stattgefunden, bei dem alle Schülerinnen die Speierer Dommesse sangen. Zur Feierstunde am Nachmittag waren als Gäste Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörde und zahlreiche Freunde der Schule erschienen. Fräulein zur Vonsen sprach im Namen des Kollegiums Worte des Dankes. Sie umriß in großen Zügen die fast 25-jährige Tätigkeit der scheidenden Direktorin: ihre Leitung verhalf der Schule zu einer glänzenden Entwicklung nach außen, ihr Geist formte sie innen. Ihre Führung und ihr Beispiel spornten Lehrkräfte und Schülerinnen zu verantwortungsbewusster Arbeit an. Vor allem ihre Großzügigkeit und ihr Vertrauen ließen jeden frei und unbeengt arbeiten. Dafür werden alle, die jemals unter ihrer Leitung leben durften, besonders dankbar sein. Ihre wissenschaftlichen Verdienste sind in der Fachwelt als eine philosophische Leistung ersten Ranges der letzten Jahrzehnte bezeichnet worden.

Die Oberprimarin E. Wille dankte der Direktorin dafür, daß sie stets die geistliche Mutter ihrer Schülerinnen gewesen sei. Das Streben nach dem gemeinsamen Ziel sei ein festes Band der Gemeinschaft, daß ein äußerer Abschied keine Trennung bedeuten könne. Sie bat im Namen ihrer Mitschülerinnen,

Schwester Thoma Angelica um ein letztes Wort. Diese dankte den Sprecherinnen und allen, die sie während ihrer Tätigkeit als Leiterin der Schule unterstützt hätten. Sie erfüllte sodann die Bitte der Schülerinnen und schenkte ihnen zum Abschied überaus wertvolle, richtunggebende Worte über Weg, Berufswahl, Aufgabe des studierenden Mädchens in der neuen Zeit. Dann führten Schülerinnen der Oberklassen den „Reigen der Tugenden“ von Hildegard von Bingen auf. Die Ewigkeitswerte dieses vor mehr als 800 Jahren geschaffenen Kunstwerkes der großen gelehrten Frau und der noch größeren deutschen Heiligen erschlossen sich dem Zuhörer überzeugend durch die vollendete Darstellung. Worte der hl. Theresia und eine Motette, vom Schulchor vorgetragen, beendeten die Feier.

Auch ein Stück Befreiungspolitik.

Das deutsche Volk steht mitten im großen Ringen gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit im Innern und um seine Gleichberechtigung und Freiheit nach außen. Alle Kräfte der Nation müssen auf die Erreichung dieser Ziele gerichtet werden. Daß das deutsche Volk in dem außenpolitischen Befreiungskampf geschlossen hinter seiner Regierung steht, wird die kommende große Kundgebung am 12. November eindeutig zeigen. Es kommt aber darüber hinaus darauf an, daß jeder diesen Kampf durch sein persönliches Verhalten nach Kräften unterstützt. In dieser Hinsicht sind Ausführungen unseres Volkstanzlers Adolf Hitler außerordentlich beachtens- und beherzigenswert, die er kürzlich in seiner großen Rede auf der Führertagung der NSDAP. machte. Hier brachte er zum Ausdruck, daß das außenpolitische Ringen um die Gleichberechtigung, in dessen entscheidendes Stadium wir eingetreten seien, untrennbar verbunden sei mit dem Kampf um den wirtschaftlichen Aufstieg, dem Kampf um das Brot, den das deutsche Volk seit über 8 Monaten zielbewußt führe.

Hiernach gilt es zu handeln! Es kommt alles darauf an, Arbeit zu schaffen, auf der anderen Seite aber auch die heimische innerdeutsche Kapitalbildung zu fördern; die falsche Politik der früheren Jahre hat klar gezeigt, wohin die Abhängigkeit eines Volkes von ausländischen Kapital- und Finanzströmen führt. Jeder Groschen und jede Mark, die zur Exporteinfuhr gebracht werden, schaffen erwerbslosen Volksgenossen Arbeit und stärken den Kapitalfonds des deutschen Volkes und tragen auch von dieser Seite zu seiner Befreiung bei.

Vereinsnachrichten.

Jung-M.H. Koblenz. Montag 20.30-21.30 Uhr Bücherausgabe. Donnerstag 20.30 Uhr 2. Vortrag Herr Fährbender im Heim: Der Spiritismus. Samstag 17.30 Uhr Sprechstunde des Berufsberaters.

M.H. Neuß. Heute 8 Uhr Marienhaus Samstagskinder. Kath. Arbeiterverein der Künstler. Heute 8 Uhr „Fortitudo“ Beginn Arbeitsgemeinschaft. Vortrag des Präses über Komik und Lustbilder.

Kath. Arbeiterverein St. Marien (Theaterabst.). Heute 8 Uhr Probe für Damen und Herren auf dem Rindfleisch. St. Marien. Heute 8 Uhr Sprechstunde des Berufsberaters. Kath. Junglingsvereinigung St. Josef. Heute 8 Uhr im Jugendheim Erbsenprobe. Dienstag 8.15 Uhr Jungmännerabend. (Jungmännerabend und Führerführungen von jetzt ab Dienstag.) Thema: Bilder aus der Kirchengeschichte der Neuzeit. Mittwoch Turnen der J.M. im Lehnreilemar. Donnerstag Regeln der Jungmänner bei Streiberg. Im Jungmännerheim Jungenschaft 1933.



Wir bemühen uns auf das äußerste, dafür zu sorgen, daß wenigstens dem Hunger in der schlimmsten Auswirkung Einhalt geboten wird.

Amst. Vorw.

Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten oder Stadt-, Sparkasse Neuß. Konto Erich Bürger, Winterhilfswerk in der N. S. W.

Eine geologische Studienfahrt der Lehrer des Aufsichtsbereiches Neuf.

In den letzten Jahren hat die Lehrerschaft des Aufsichtsbereiches Neuf-Grevenbroich verschiedene Wanderungen unternommen, um geologische und siedlungsgeographische Merkwürdigkeiten des niederrheinischen Gebietes aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Daß diese Veranstaltung bei der Lehrerschaft großen Interesse begegnet, zeigt deutlich die rege Teilnahme. So führte die letzte Wanderung nach Krefeld zu dem Hülserberg.

Die Führung übernahm der weit über die Grenzen des Niederrheins bekannte Geologe Dr. Steeger aus Krefeld. Er zeigte und bewies der Lehrerschaft an dem Vorkommen nordischer Gesteine hier am Hülserberg, daß der geologische Aufbau nur in der Eiszeit durch einen von Norden sich vorschübenden Gletscher erfolgt ist. Die Grundmoräne ist eine lehmige, meist eine ungeschichtete Grundmasse, die mit Steinen durchsetzt und von vollständig unregelmäßig erscheinenden Tonbänken durchzogen ist. Die vielen unregelmäßigen Vertiefungen über dem Hülserberg sind deutlich Zeugen dafür, wie hier die Bewohner der Umgegend den Tonboden heraus-holten und ihn zur Töpferei, die hier einmal ein ebenso kunstvolles als blühendes Gewerbe der Hülsergegend war, benutzten haben.

Weiter gab Dr. Steeger an Hand einer von ihm entworfenen Siedlungskarte klaren Beweis für die von ihm aufgestellte Behauptung, daß die germanisch-fränkische Siedlung dortiger Gegend nur nach geologisch-hydrologischen Gesichtspunkten erfolgte. Schlußtrat Dr. Schmitz stattete Dr. Steeger für seine hochinteressanten Ausführungen namens der Lehrerschaft den Dank ab. Dr. Steeger erklärte sich gerne bereit, bei weiteren Exkursionen der Neufher Lehrerschaft die Führung zu übernehmen.

Anschließend an diese Wanderung besuchte die Lehrerschaft noch das Krefelder Kaiser-Wilhelm-Museum mit seinen großen Schenswürdigkeiten. Hier war es wiederum ein Kenner der prähistorischen Zeit des Niederrheins, der die Lehrerschaft führte und über alles Aufschluß gab, was hier an „Juden“ zusammengestellt ist und für die Erkenntnis der Kultur jener fernsten Zeit von Bedeutung ist. Direktor Rademacher hat wohl das meiste, was hier aus prähistorischer Zeit zusammengestellt, selbst durch Ausgrabungen usw. zusammengebracht. Er konnte an Hand dieser Funde der Lehrerschaft ein Kulturbild jener Bewohner unserer heimatischen Erde entwerfen, wie es wohl besser von niemand geboten werden kann. Auch ihm stattete der Schlußrat den verdienten Dank ab. Die Lehrerschaft zeigte großes Interesse für das Gebotene und will demnächst dieses Museum nochmal besuchen, um weitere Studien zu machen.

Lagerfest des Deutschen Arbeitsdienstes, Abtlg. Neuf, in der S. G.

Am Samstagabend hielt der Deutsche Arbeitsdienst, Abtlg. Neuf, in dem Großen Saal der S. G. ein Lagerfest ab. Der zahlreiche Besuch, auch aus Meinen derer, die an sich nicht zum Arbeitslager gehören, bewies den Arbeitsdienstlern reichlich, daß auch sie ein Bestandteil des Neufher Lebens geworden sind. Der Abend sollte, wie der Lagerleiter, Oberfeldmeister Barghorn, in seinen Begrüßungsworten betonte, in schlichter Weise um alle Anwesenden ein Band der gemeinsamen Freude weben. In diesem Sinne begrüßte er alle Gäste, die Vertreter der Verbände und der Verbände, insgesamt. Bedürfnis sei es ihm, allen jenen zu danken, die ihn bei der Einrichtung des Neufher Lagers Verständnis entgegengebracht und Unterstützung gewährt hätten.

Das war das einzige Offizielle des ganzen Abends, worauf die Lagerinsassen selbst zu Wort kamen, was dann den ganzen Abend auch so blieb. Musikalische Darbietungen des eigenen Orchesters, Vorträge eines eigenen Doppelquartetts, lebende Bilder, Theater und noch vieles mehr wurde geboten. Und zur Erinnerung an die tägliche Arbeit eine Spatenparade. All diese Darbietungen legten ein schönes Zeugnis ab von den mannigfachen Tätigkeiten, denen man sich im Lager nach der Tagesarbeit widmet.

Reichsbauernführer Darré kommt ins Rheinland.

Der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré wird auf zwei großen Bauernkundgebungen im Rheinland zur Wahl am 12. November sprechen. Die erste Kundgebung findet statt am 2. November in Düsseldorf nachmittags 3 Uhr im Planetarium. Die zweite Veranstaltung ist am 3. November in Bad Kreuznach. Auf beiden Veranstaltungen spricht zugleich auch Minister Darrés Staatssekretär Balle. Die rheinischen Bauern sollen zu diesen Veranstaltungen in Massen erscheinen und ihre Verbundenheit zum Reichsbauernführer und damit zum Volkstanzler Adolf Hitler machtvoll zum Ausdruck bringen.

Der Bund Königin Luise im neuen Deutschland.

„Unsere Arbeit im nationalsozialistischen Staat“, unter diesem Gedankengang stand eine dreitägige, von 180 Führerinnen besuchte Schulungstagung des Bundes Königin Luise. In der Begrüßungsansprache der Bundesführerin, die ein Bekenntnis zum Führer Deutschlands war, wurde diese Einstellung zum Ausdruck gebracht. Der erste Tag galt in „Bild- und Ausblick der eigentlichen Bundesarbeit, der völkermütterlichen Erziehungsarbeit an der Jugend, dem weiteren Ausbau der Pflichten auf dem Gebiet der Rassenpflege und der damit engverbundenen Familienforschung. Der Bundesamtsleiter konnte über den wohlorganisierten Sanitäts- und Luftschutzdienst des Bundes berichten.

Der zweite Tag brachte in vier Vorträgen die für Führerinnen unerlässliche Anregung und Vertiefung. „Trotz Totalität der Ideen Erhalten wertvoller Eigenart“, unter diesem Thema entwickelte eine Landesverbandsführerin des Bundes die Berechtigung des Fortbestandes des Bundes Königin Luise im neuen Staat und den Dank an den Führer.

Dieser Wille wurde noch glühender durch den zweiten Vortrag von Reinhold Braun, der unter dem Leitwort „Der Bund Königin Luise und das neue Deutschland“ die Frauenaufgabe des Bundes in ihrer ganzen Bedeutung darlegte.

Am Nachmittag sprach Dr. Gerke (Berlin), Sachverständiger für Rassenfragen im Reichsinnenministerium über „Die rassische Reinhaltung eine göttliche Aufgabe“. Den Abschluß fand die Tagung mit einer Ansprache des Dompredigers Martin (Magdeburg) über „das hohe Lied der Treue“ und das begeisterte Schlusswort der Bundesführerin, das ausklang in dem Gedanken der Treue zu dem Führer.

Ein Mönchinnenglocken

von

Enifon

Eine Glodengießer-Geschichte aus Ostfriesland
von Janny Widmer-Pedit — Nummer 2



Hat wohl noch gefragt, ob ihr Namen so mit Schmach beladen war.

Das mit, hat mir der Sterbende gesagt, aber die Ehre zweier Edler kam zu Schanden.

Ich muß es also glauben und mich zufrieden geben, weil der Gute, dem ich mit einmal mehr Zeit gefunden zu danken, im selben Augenblick die Seele verhauchte.

Was ich auch herumgefragt und herumgebetelt um einen ehrlichen Namen, man hat mir immer nur gesagt, der Name Tustan käme von Tustana, das war mein ehrlich Vaterland und also auch mein ehrlich Name, so weit ich ihn in Ehren tragen wollte.

Dann bin ich ausgewandert, hab dies und jenes Handwerk wohl erlernt, sonst aber bin ich ruhelos und heimtlos geblieben.

Und also frag ich euch, Hochwürdigster, ihr wißt es auch vom ersten Tag an, wie sie es weiß, wie ich, — wie es um uns beide steht. Heute beim frohen Trunk hat es mich hingerissen, und hab mein Herz und das ihre, vor allen Leuten led verraten. Verzeihet dem Ungeheuer. Darum hab ich auch kein Wort mehr mit ihr reden können, vor ich mit eure Meinung weiß, — darf ich um ihre Schwester werben, so wie ich bin und wie ich vor euch stehe?

„Filippo Tustan, — der Name ist mir so schlecht, — ich aber frage euch auf Ehre und Gewissen: Aus eigener Schuld ist sonst kein Mangel an euch?“

„Auf Ehre und Gewissen, kein Mangel daß ich wißt, aus eigener Schuld, des Gerechten Schuld wohl niemals ausgenommen, von dem schon in der heiligen Schrift geschrieben steht, daß er am Tage siebenmal fällt, das sag ich jetzt und sag es vor dem Beichtiger.“

Da schlug das Erspämers Hand in die des Glodengießers und er jagt:

„Dann mögt ihr morgen nach der Frühmesse beide kommen um meinen Segen.“

Das ist ein Tag gewesen, so hell hat dem Filippo Tustan noch keiner geschienen, und die Maria ist dem Bruder um den Hals gefallen, hat ihn gehetzt und gedrückt und gar einen liebevoll innigen Kuß gegeben, dem Geweihten, wie man sonst nur wohl einem Trautgesellen gibt. Mit dem Georg Erspämer selber völlig Angst und bang geworden und mit einem inneren Lächeln hat er gemeint: „Mahl, Mahl, das hat jemand gut zur Halschheit dem Filippo zugefallen!“

Daraufhin ist ihr Feuer in die Stirn gelodert, daß das lichte Haar sich völlig gekräuselt hat.

Am Tag der Glodengießer, am hochheiligen Ostermontag, segnet der Georg Erspämer den Bund der beiden und gibt seine Schwester dem Filippo Tustan zum Weib. Best hat der Tustaner eine Heimat, einen Herd und will in Leisach anständig werden. Sie sein dem Fremden schon darum allein nicht gram, weil seine Gelüste wirklich das Schöne weitum geworden ist, weil er des Vaters Schwester heimgeführt und der Lieb frauen-glocke ihr liebes Bildnis einverleibt hat. Um all dieser Dinge können sie ihr gut leiden und nennen ihn fortan den Leisacher Glodengießer. Am Hochzeitstag hat der Filippo seinem Weibe eine kleine Kostbarkeit geschenkt, die er auf der langen Wanderschaft her in seinem Mantel getragen. Ein Frauenbildnis, auf Alabaster in zartesten Farben gemalen, in einer goldenen Kapsel, an seiner Kette zu tragen. Woher er das hat, fragt das junge Weib ein wenig bang.

„Es ist unter meinem geringen Erbe gewesen, unter Kinderland; mein Ziehvater hat nur gesagt, es sei mein; wer es und woher es ist, wißt er mir nicht zu sagen.“

„Vielleicht könnt es gar deine Mutter sein“, jammert des Glodengießers bräutliches Weib. Der Filippo weiß es nicht, jammert nimmer, ist verlobt für alles was war, mit dem was ist. Das Frauenbildnis muß wohl ein Edelsteinlein darstellen, eine Wälsche aber war es nicht, dem lichten Haar und den klaren, festen Augen nach. „Wer weiß, welcher Wind es in meinen Säckel getrieben.“

Dit ist der Tustan auch etliche Wochen auswärts, weit im Umkreis hat er Arbeit, sein Gesicht hat sich schnell herumgeredet und manch guter Silbergulden bringt Wohlhaben in den jungen Hausstand.

Der Filippo Tustan ist gar ein Froher geworden, alles Grädelnde hat das Glück aus seiner Seele geschleudert. Er denkt nimmer, daß er ohne Namen in der Welt herumgewandert. Sein Name hat schon lange guten Klang, sein Glück ist leibhaftig und wahr, ist kein cillies Gaukeleispiel.

Und jeund, weil er eine Wiegen bestellt und die Marie in lieber, junger Weibeswichtigkeit ganze Tage über linden Windeln und Hemdlein näht, da kennt seine Freude keine Grenzen und kein Ziel mehr. Er denkt nimmer und nie mehr an das Schloß in Tustana, denkt nimmer an Vater und Mutter, die ihn verleugnet haben, ist er doch selber bald Vater und sein Weib eine Mutter in allen Ehren, in aller Lieb und Treu. Zum heiligen Christ legt ihm Maria ein Drüblein in die Wiegen, er denkt gar nicht, daß es eigentlich auch ein Bübl sein könnte. Weil die frohe Kunde durchs Dorf geht, sagen die Leute wohl: Meine Zeit, wie es nur ist auf der Welt, manchen Menschen geratet alles, was er in die Hand nimmt. Kommt der Tustan da fremd und

dahergelaufen, gießt die besten Gloden, fährt das schönste Bräutlein heim, legt ihm der heilige Christ gar noch ein Kind in die Wiegen. Der braucht wohl nur grad das Maul aufzutun und was zu wünschen, und unser Herr Güte springt, ihm das und das zu erfüllen. So reden die Leute, ein klein wenig neidisch und so viel menschlich.

Der Herr Bifar Georg Erspämer freut sich auch von Herzen, ihm aber will die junge Schwester nicht recht gefallen; an zuviel Krankenbetten steht ein Pfarrer und hat einen Blick und ein Mnen, von dem andre nichts wissen.

Da bleiben den guten Leisachern am dritten Tag die Mäuler offen vor Schred, weil das Jünglingsbündel binnelt und die Schred-botschaft durch das Dorf geht, die Glodengießerin liegt im Sterben — Nein, so haben sie es wieder gewöhnlich mit gemeint; nein, so einen Menschen aus allen Himmeln reißen soll der Herr Gott doch nit.

In des Tustan Schlafstube ist es duster und still. Ein Sterbelicht gibt so viel wenig Schein und das weiße Gesicht der Maria, der jungen Mutter, leuchtet nimmer in Freude, leuchtet im sanften Schimmer irdischen Ueberwundenheits.

Der Georg Erspämer segnet der Schwester die Seele aus, sein Herz ist weich und wund um das bißl schöne Erdenglied, das wieder einmal in Scherben hat gehen müssen.

Der Filippo Tustan ist har und still; er kann nicht toben, nicht jammern und klagen, dem geht's aus Leben. — Das Kind in der Wiegen, ja, — aber so viel wenig ist es ihm mehr, um das, was es ihm viel zu viel genommen hat, das Kind kann kaum ein Ausgleich sein für ihn, dem die Maria Erspämerin Heimat und Frieden, Liebe und Glück gebracht hat. Was soll der Glodengießer mit dem Kind tun? Best hat er gemeint, er hält das Glück beim richtigen Zipfel erwischt, und es ist wieder nichts.

Er ist nur zum Unheil für andere, zur Einigkeit für sich selber geboren. Aber ihr ist aller Schmerz, alles Weh erspart, hält sie um ihm einmal nur ein Hundertel leiden müssen um seinen Tod, o großer, harter, unbegreiflicher Gott, um das allein muß ich schweigen und darf und will mir murren wider dich.

Aber einer, der so schweigt, der läßt sich die Not nach innen fressen, daß er nimmer gefunden kann.

Dumplings klingt die Lieb frauen-glocke über die offene Grube dahin, in der eine junge Mutter am kalten Wintermorgen gebettet liegt. Blasse Stubenblümlein hat sie am Herzen, das glüht all die Zeit wie ein Gärtlein im Mai. Ein Blütlein ist darin in der Etübe geblieben, ein einziges Blütlein, ein unbeholfenes, taum aus der Erde, und so reich verspricht die Erde zu werden, neidischer Tod!

Wie all die bitteren Tage vorüber sein, die Leute schon wieder über andre Dinge reden, berätet sich der Filippo mit dem Bifar, Gern hat er den geistlichen Bruder und leiblichen Schwager bekommen, gern wie einen blutseigenen Bruder und wie einen solchen klagt er seines Herzens Leid und seiner vereinten Seele neue Wernis, bittet, ihn, das Schwesterkind in Obhut zu nehmen. Er kann nimmer die Wiegen schauen, er kann nimmer in der Stube, im Haus bleiben, wo sie geschaltet und gewalltet wie die lichte Sonne, wie der liebe Frieden. Er kann der Lieb frauen-glocke jubelnden Schall nimmer hören, er kann nimmer bleiben, muß wieder in die Welt hinaus. Vielleicht kommt ihm dann noch einmal das Heimweh nach Ort und Dingen, wo er einst eine kleine Frist seines Lebens glücklich gewesen, ein kurzes, seliges Jahr, vielleicht, wenn nicht, wird ihn irgendwo fremde Erden beden, ihn und seinen Schmerz, gültig wie eine Mutter.

Das Marien wein er in des Herrn Bifars Händen in guter Gut, dann und wann wolle er wieder einmal kommen und für kurze Zeit Einsicht halten.

Der Georg Erspämer versteht ihn, — jeder muß trachten wie er gefunden kann, ist ein Mittel mit für alle. „Auf das Kind will ich dir schauen, als war es mein eigenes“, sagt er und wird ein wenig rot in still seliger Freude. Da gleicht er auf einmal so ganz seiner toten Schwester, daß sich der Tustan an seine Brust werfen muß, um am dünnen, verjüngten Gewand ein paar Wammes-gähren zu verschlucken.

Also zieht der Leisacher Glodengießer aufs neue in die Welt hinaus. Seines Lebens reichste Gabe läßt er zurück, ein teures Grab und ein kleines Kind.

Der Herr Georg Erspämer beugt sich über die Wiegen und redet zwischen Weinen und Lachen zum Marien hinein. — „Da ist einer kommen und hat mein vielleichte Schwester verkauft was sang ich mit dir jeund wohl an. Ach weißt nit, Kind, ich hält dich um alles Leid mit verlassen können, Vater sein, muß doch so über alle Mäßen schön sein. Ein bißl was davon hat mir jetzt der Herr Gott ablassen, das dank ich ihm. Das dank ich ihm, so lang ich leb und wirken darf, wenn nur der Tustan nit so einsam war, nit so gott- und weltverlassen, daß doch ein jeder sein Bestes über-jessen will.“ Das Marien macht aller bitteren Weisheit nur zwei Rosenfäulein her und für alles Weltleid links und rechts der Wiegen hat es nur ein süßes Traumächeln.

(Fortsetzung folgt.)



Die gute Tasse
Kaffee... das
feine Gebäck
und reichliche
Zeitungsauswahl!

Café A. Fischer
Adolf Hitler Str. 28, Ruf 500
Café W. Fischer
Niederstr. Nr. 34, Ruf 524
Café Herkenrath
Büchel Nr. 55, Ruf 482
Café Calvis
Adolf Hitler Str. 29, Ruf 457



Auf Anruf stellen wir erstklassiges Gebäck schnellstens zu!
Grosse Auswahl in Pralinen eigener Anfertigung, billig!

Großkreis Grevenbroich Neuß

Montag, 30. Oktober 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 297

Feierliche Weihe des Kriegerehrenmals in Greifath.

Eine schlichte Feier auf dem Friedhof.

Gestern nachmittag wurde in Greifath unter großer Anteilnahme der Ortsvereine und der Bevölkerung das Ehrenmal für die gefallenen Soldaten geweiht. Schon jahrelang hatte man sich unablässig um die Errichtung eines Ehrenmals bemüht. In den letzten Wochen wurde in der Werkstatt des Meisters Altrath (Kapellen) einig geschaffte, um ein einfaches, schlichtes und doch prägnantes Denkmal herzustellen. Das fertige Ehrenmal hat nun seinen Platz auf dem Friedhof gefunden, inmitten der Ehrengänge der auf dem Greifather Friedhof beerdigten Soldaten. Auf einem etwa 1 Meter hohen und breiten Sockel erhebt sich ein großes eisernes Kreuz, welches zu beiden Seiten von je vier weiteren kleineren Eisernen Kreuzen eingefaßt wird, die Grabsteine für die gefallenen Soldaten sind. Die wunderbare Ausführung der Arbeiten lassen gleich die hohe Kunst des Meisters erkennen, der mit der Herstellung des Ehrenmals beauftragt wurde. Die ganze Denkmalsanlage ist mit Grabsteinen und Buchsbaumplantagen eingefaßt, was die Wirkung des Denkmals noch erhöht.

Der feierliche Weihtag gestaltete sich zu einem Ehrentag der ganzen Bevölkerung. Nachmittags gegen 15.30 Uhr nahmen die einzelnen Vereine auf dem Schulhofe Aufstellung und zogen gegen 16.30 Uhr in geschlossener Reihe zum Friedhof. Langsam kamen die ersten Anzeichen der frühen Dämmerung und eine vorzügliche Stimmung, gleich wie zu Allerheiligen, lag über dem Friedhof, als die Teilnehmer am Denkmal Aufstellung nahmen. Die Holzheimer SL und die Greifather SL waren mit ihren Fahnen erschienen, weiter marschierte der SL-Trupp Greifath in ansehnlicher Stärke auf. Dann folgten im Zuge: Gemeindevertretung Greifath, der Spielmannszug Concordia Holzheim, die Kriegerevereine von Greifath und Holzheim, die Schullinder, der Schützenverein, Gesang-

verein Cäcilia sowie die Mitglieder des Bauern-, Arbeiter- und Gartenbauvereins. Die Feier wurde mit einem Marsch des Spielmannszuges eingeleitet, dann folgten die Gedichtvorträge eines Hiltbrunnens und eines Schullinders. Nach einem passenden Liedvortrag des Kirchenhoren Cäcilia nahm Pfarrer Altrath die feierliche Weihe des Denkmals vor. In seiner Ansprache führte Pfarrer Altrath aus, daß die toten Soldaten im Glauben an ihren Herrgott und in Treue zu Volk und Vaterland gefallen seien. Das schlichte Denkmal solle die Erinnerung an die 7 gefallenen Krieger, die hier beerdigt sind, und an die weiteren 42 Greifather Soldaten, die ihre letzte Ruhestätte in fremder Erde gefunden haben, stets und zu allen Zeiten wach halten. Ortsgruppenleiter Franz Lenz (Holzheim) wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß erst durch die nationalsozialistische Revolution das Andenken an die gefallenen Soldaten wieder in den Vordergrund gehoben worden sei. Es sei eine Dankeschuld den Gefallenen gegenüber, ihr heiliges Vermächtnis zu vollenden. Weitere Ansprachen hielten Bürgermeister Weich (Holzheim) und der Vorsitzende des Kreisbäuerenverbandes Neuß, Major a. D. Hoffmann. Der Kirchenchor Cäcilia und die Schullinder umrahmten mit weiteren Liedern die erhebende Feier, dann folgte der große Zapfenstreich, den das Tambourcorps Concordia Holzheim tadellos spielte. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten eine Weisheit, wie sie in Greifath pader und wichtiger noch nicht zu verzeichnen war.

Geschlossen marschierten die Teilnehmer vom Friedhof wieder ab zur Pfarrkirche, wo anschließend eine Festandacht, verbunden mit einer Predigt, stattfand. Um die Errichtung des Denkmals haben sich die Gemeindevorsteher Jakob Haas und Josef Tillmann besonders verdient gemacht.

Ein neues Beleuchtungswunder!

Die wirtschaftlichste Lichtquelle.

Es ist gelungen, eine neue elektrische Lichtquelle zu schaffen. Die ebenso viel Licht wie die elektrische Glühlampe, jedoch mit einem Stromverbrauch, der nur 1/3 bis 1/4 desjenigen der Glühlampe beträgt. Diese neue Lichtquelle gehört nicht zur Gruppe der Glühlampen, deren Lichtleistung von der Temperatur des Leuchtstoffes abhängt, sondern zur Familie der Gasentladung- und Metalllampen. In deren bisher bekannteste Vertreter die Neon-Leuchtöhren für Lichtreklame sind. Während aber die in der Lichtreklame verwendeten Leuchtöhren nur so wenig Licht geben, daß sie zur Beleuchtung nicht verwendet werden und überdies mit Hochspannung betrieben werden müssen, gibt die neue Natrium-Lampe von 70 Watt, die von der Oram-Gesellschaft entwickelt wurde und jetzt betriebsfertig zur Einführung gebracht wird, ebenso viel Licht wie eine Glühlampe von 200 Watt und kann an jedes Wechselstromnetz von 220 Volt angeschlossen werden. Die bisher nie erreichte Lichtausbeute der Natriumdampf-Lampe macht sie zur wirtschaftlichsten Lichtquelle der Gegenwart und stellt einen entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Leuchttechnik dar.

Wie sieht nun dieses Beleuchtungswunder aus? Nicht wie eine Glühlampe der üblichen Einheitsform, sondern wie eine Röhrenlampe, die an beiden Seiten gesockelt ist. Das Licht der Natriumdampf-Lampe ist gelb und mild. Man kann deshalb in diese Lampe unmittelbar hineinschauen, ohne etwa eine Blendung zu empfinden. Das Licht der Natriumdampf-Lampe ist rein gelb, so daß man beim Anblick der Lampe verführt ist, von einem „goldenen Licht“ zu sprechen. Dieses einfarbige Licht verhindert das Auftreten chromatischer Fehler im Auge bei der Abbildung der beleuchteten Gegenstände, so daß die Schärfe unseres Auges beim Licht der Natriumdampf-Lampe höher ist als beim Tageslicht oder beim Schein elektrischer Glühlampen. Andererseits läßt das einfarbige Licht das Erkennen der wirklichen Farben bunter Gegenstände, die mit diesem Licht beleuchtet werden, nicht zu. Diesem offensichtlichen Nachteil in der Farbwirkung steht aber der Vorzug gegenüber, daß gelbe Farbtöne ungewöhnlich gut zu Geltung gebracht werden können und man weiße Flächen, z. B. aus Marmor und anderen Materialien, in goldenem Glanze erstrahlen lassen kann.

Wo liegt nun das Anwendungsgebiet solcher Lichtquellen? Überall da, wo die außerordentlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten dieser neuen Lampen ausgenutzt werden können, ohne daß die Einfarbigkeit des Lichtes stört. Ihre Wirtschaftlichkeit wird neue Gebiete der künstlichen Beleuchtung erschließen, wo man bisher die Betriebskosten der Beleuchtung nicht erschwingen konnte und deshalb sich mit Finsternis oder ganz unzureichender Beleuchtung begnügen mußte. So wird der Verkehr durch die Beleuchtung von Ausfallstraßen, Autobahnen, Bahnanlagen, Häfen, Schleusen Kanälen usw. Nutzen aus diesem neuen technischen Fortschritt ziehen, zumal hier noch der Vorzug in die Waagschale zu werfen ist, daß das einfarbige Natriumlicht die Verkehrswege bei unsichtbarem, düstern Wetter klarer und deutlicher sichtbar macht, als es bei Glühlampenlicht der Fall ist. Auch große Teile der In-

dustrie-Anlagen, wie Höfe, Werkstraßen, Durchfahrten, Verkehrr- und Verladeanlagen, können vorteilhaft mit den neuen Lampen beleuchtet werden. Bestimmten Betriebsgruppen, bei denen die Einfarbigkeit des Lichtes nicht stört, wie Zementfabriken, Ziegeleien, Steinbrüche, Liebertageanlagen der Stein- und Braunkohlengruben, Brückfabriken, Maschinenwerke, Hochöfen, Sägewerke und Betriebsanlagen der chemischen Industrie, bieten die neuen Lichtquellen die Möglichkeit zur durchgreifenden Beleuchtungsverbesserung ohne Erhöhung der Betriebskosten. Schließlich wird bei der Materialprüfung die größere Schärfe des Auges bei Natriumlicht erfolgreich nutz-

Der neue Staat und wir Jungen

Ein Heft aus der deutschen Jugend für die deutsche Jugend



Der Jugendführer des Deutschen Reichs hat zum 12. November ein Heft für die deutsche Jugend „Der neue Staat und wir Jungen“ erscheinen lassen. Das Heft stellt den Sünden der Vergangenheit die Aufgaben der Zukunft gegenüber und zeigt in anschaulichen Bildern wie andere Völker in Waffen starrten und Deutschland nur ein Heer des Friedens und der Arbeit hat. Es bringt Darstellungen über Ferienfahrten und Jugendspiele, die uns so recht das Ziel der Regierung, die Jugend an Leib und Seele gesund und kräftig, ehrsüchtig und arbeitsfreudig heranwachsen zu lassen, vor Augen führt.

Aus der deutschen Jugend — für die deutsche Jugend, wie der Titel des Heftes sehr treffend sagt, ist ein Bekenntnis der Jugend zu ihrem Führer, Ausdruck des Glaubens an die Zukunft des deutschen Volkes. Das Heft soll vor dem 12. November in die Hände jedes Jungen und Mädchens gelangen. Der Preis von 5 Pf. ist herabgesetzt, daß es auch von den ärmsten Schülern beschafft werden kann. Den Vertrieb haben die Bände der Hitlerjugend übernommen.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 30. Okt. 1933

Sammlung für die deutschen Kriegsgräber. Am Allerheiligentage findet auch im hiesigen Bezirk eine Straßensammlung zu Gunsten der Pflege der im Ausland gelegenen deutschen Kriegsgräber statt. In diesem Jahre stehen die Helden des Weltkrieges wieder im Mittelpunkt der Gedankenwelt aller Deutschen. Darum muß das Ergebnis der diesjährigen Sammlung alle bisherigen Ergebnisse in den Schatten stellen, wenn alle Volksgenossen getreulich mitarbeiten und jeder sein Scherlein beisteuert. Die Erträge der Sammlungen haben es dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ermöglicht, auf einer Reihe von Friedhöfen die Aufräumarbeiten zu Ende zu führen. Auf vielen Friedhöfen, so auf der Wehrhölz der rheinischen Pfalz, ist mit den Arbeiten begonnen worden. Bepflanzungen mit Bäumen, Begrünungen und Blumenpflanzungen sind zum Teil durchgeführt.

Vieles ist geschehen, mehr noch ist unvollendet. Helfe jeder, daß die begonnenen Arbeiten durchgeführt und weitere in Angriff genommen werden können. Die Not ist groß, die Opferfreudigkeit der Deutschen sei noch größer, so es gilt, unsere Helden zu ehren.

Zum Ergebnis der Winterhilfe-Sammlung im Kreise sei darauf hingewiesen, daß die kürzlich veröffentlichten Angaben nur die einer vorläufigen Feststellung waren. Das endgültige, erheblich höhere Ergebnis werden wir sobald es vorliegt, veröffentlichen.

Aufruf der Kreisbauernschaft.

Bauern, denkt an die große Bauern- und Landbevölkerung, die heute 3 Uhr in der Bürgergesellschaft zu Neuß stattfindet. Es spricht unser Landesbauernführer Herr von Eltz-Rübenach über: „Deutschland im Kampf um Frieden und Gleichberechtigung.“ Alle Bauern haben mit ihren erwachsenen Familienangehörigen zu dieser Tagung zu erscheinen.

Büderich

Eine Sonder-Verordnung.

In der nächsten Ausgabe des Regierungsamtsblattes erscheint die neue Sonder-Verordnung für den Ortsteil „Gartenstadt Meerwerder“ vom 1. 10. 1933.

Büttgen

Filmabend im Mithrasverein.

Der Mithrasverein veranstaltete gestern im Sozialen Mithras für seine Mitglieder und Angehörigen einen Filmabend. Aufgeführt wurde „Nasen blühen auf dem Heidegras“ und 2 Lustspiele. Vor Beginn des Abends begrüßte Kaplan Biel die Erschienenen, besonders Pfarrer Högge. In seinen Ausführungen wies der Redner auf die Bedeutung des Filmes hin. Gerade in der Zeit, in der jeder katholische Jungmann Helfer am Aufbau des Reiches sei, im Sinne der katholischen Religion zum Wohle des weltlichen Geschehens, sei die Beschäftigung des Filmes von größter Bedeutung. Zum Schluß des Abends versicherte Kaplan Biel, daß der Mithrasverein allmonatlich mit Filmvorführungen aufwarten werde. Im Interesse der katholischen Sache sei dann auch sicherlich ein besserer Besuch zu erwarten.

Zons.

St.-Martinszug ist gesichert.

Zwischen den Vertretern der Behörde, dem Pfarrer, der Lehrerschaft, dem Elternbeirat und dem Schulvorstand fand eine Besprechung über die Veranstaltung des St.-Martinszuges statt. Mit der Veranstaltung dieses altüberlieferten Kinderfestes waren alle einverstanden. Die Finanzierung soll durch Hauskassensammlungen sichergestellt werden. Trotz der Notzeit wird erwartet, daß die Bevölkerung ein Scherlein zur Beschering der Kleinen gerne und freudig geben wird.

Warum ausländisches Gemüse?

Es gibt das ganze Jahr hindurch deutsches Gemüse gut und frisch.



Bei Kopfschmerzen, Migräne, L'rbahagen aller Art, Gelenk- und Muskelrheumatismus. In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,95 u. 1,88.

Pyramidon TABLETTEN

Sein eigenes Begräbnis vorbereitet.

Beim Jahrmarttszauberer

„Und dann wurden Sie also Kaffieterin?“
 „3 bewahre“, lachte sie. „Ich war damals 27 Jahre alt und wurde zuerst als Sängerin engagiert. Als das ich ging, weil das Publikum einen Mordstreckfakt machte, wenn ich auftrat, trat ich als das zwölfjährige Riesen-Mundberkin Erla auf. Kaffieterin bin ich erst seit drei Jahren.“

Sinke in der Lünneburger Grube. / Von Hans W. Spord.

Der Bettler.

Da einer Ruhe hatte reichen wollen, fanden ihn die Kinder.
Er wurde nach Brighton zur Bekathung übergeführt. Und
hier stellte sich heraus, daß seine Frau seit Monaten nach ihm
suchen ließ, da er eine riesige Erbkrankung gemacht hatte. Sei-
t sechsen Jahren war er ruhelos als Bettler umhergeirrt. Und
seine Frau konnte nicht das Geheimniß, daß seine Seele be-
drückt hatte.

incognit Guidr. / Von
Hans W. Spord.

inso warf die brennenden Störbe um, die gütigen Tage
sah das Flechtwerk im Sturz auf, Klumpen von Biene
sirrten wie Giftspiele aus den getrümmerten Waben heraus
kreisten, verloren die Ordnung, legten in die Dunkelheit
kamen wieder und schossen zu Hunderten in das Feuer zurück
Um den brennenden Stand herum gab es eine ringsförmige
Fläche, auf der jede Handbreit Boden von versengten Stämme
bedeckt war

Wir saßen bis gegen Mitternacht. Unsere letzte Arbeit war Heidestrühe auszuheben und Erde auf den glühenden Haufen zu werfen. Zwei Männer blieben an der Stelle zurück. Niemand von uns sah sich noch nach ihnen um, als wir aufbrachen. Dieselben Männer, die ich auf dem Hinweg mitgenommen hatte, fuhren mit mir wieder in das Dorf zurück. An irgend einer Straßenecke hielten sie aus und gingen schweigend nach verschiedenen Richtungen zu ihren Häusern.

Der gründliche Junggeselle

„Na, Herr Neumann, wie ist denn Ihr Junggesellen-Ab-
schießabend verlaufen, in allen Theilen gelungen?“
„Und ob! Die Hochzeit mußte um drei Tage verschoben
werden.“ (Tit-Mits.)

s vergeblich
zu nehmen.
en schleudert

h. Karussell-
ge Burfchen
von Knad-
nem in die
en „Dollor“

Sie in der
aus dem

B. Spord.

n leuchtender
brannte ein
er Windstöße

den Bienen-
jäger die
des Feuers
ut und ballte
in einer hoch-
ens noch am

ihre Schatten
Sie gingen
en budeligen
als trügen sie
verfen dürfe,
kein Mensch
de Dämme-
ern liegt der

n die Köpfe
Der Duft von
Holz hüllte
es Summen
kaufen des
einer großen
n hellen Be-
her Erregung
en Hunderte
hten sie den

kaum Wasser
trugen zwei
des Standes,
ndert Körben,
ganz dreißig
werden. Die
stöße in das
ienen zurück,
glüd.
ch zusammen-
enden Riegel
von Bienen
aben heraus.
Dunkelheit,
Feuer zurück.
ringförmige
igten Stimmen

elles Brausen
trochen über-
en die lichten
mit zudenben
n neue hinzu,
blieben eine
en und wild
hen. Es war

örbe befielen
den, wie zer-
ilmaufnahme.
blich glühend.
reißem Honig
nden aus, als

ebeneinander
so sahen schwei-
ste Mann mit
ein Stüchchen
e anzuhängen.

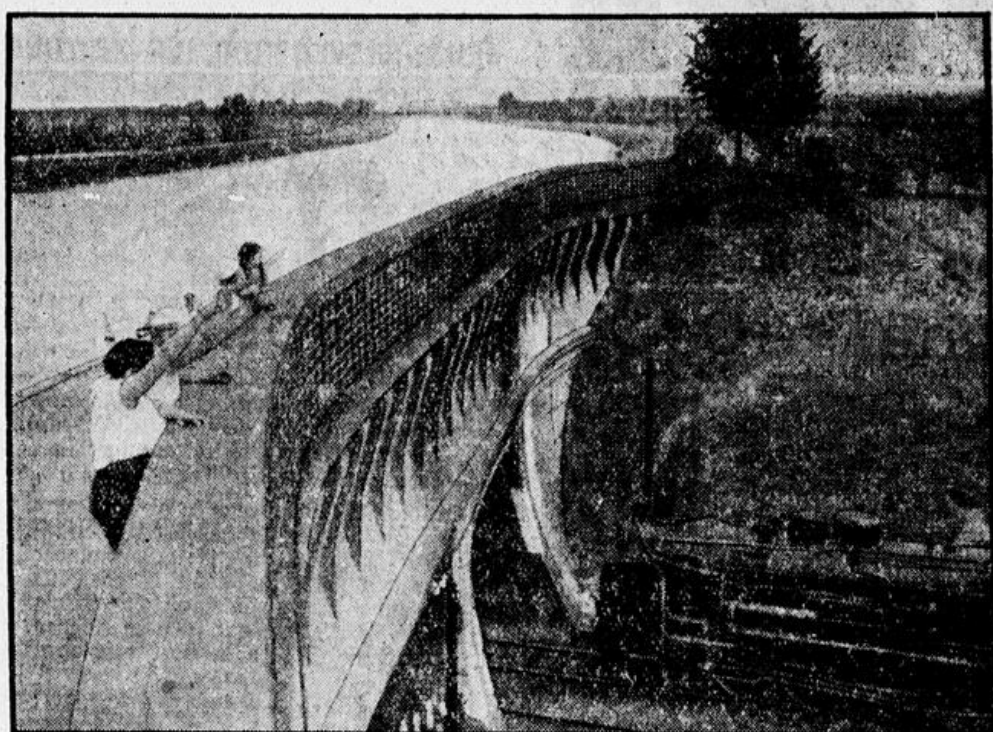
s die anderen
e Schatten in
Dunkel in den
ganze Weile
immer. Einer
kummern und
cht dabei.

as Feuer aus,
ne. Es wäre
er Boden war
en. Niemand
es hatte Feuer
n, sagte ruhig
war.

ie Arbeit war,
nden Hausen
sch. Niemand
raden.
mitgenommen
n irgend einer
nach verschie-

ggefallen-Ab-
n?
ge verschoben
Lit-Bits“.)

Bilder aus aller Welt



Eine seltsame Verkehrskreuzung.

Die Überführung des Flussschiffs über eine Eisenbahnstrecke bei Eberswalde. Die Wassermassen werden also gleichsam auf einer Riesenbrücke über das Land geführt und finden dann den Abstieg zu der 36 Meter tiefer gelegenen Oder an dem Riesen-Schiffshöhenwerk bei Niederfinow, das demnächst in Betrieb genommen wird.



Niemand soll in diesem Winter hungern und frieren.

Freiwillige Helferinnen der NS-Frauenenschaft

sortieren die gesammelten Obst- und Gemüsearten, die von Bauern, Siedlern und Landwirten zugunsten des Winterhilfswerkes gesammelt wurden. Nur durch die tatkräftige Mithilfe jedes Einzelnen läßt sich das Ideal, daß kein Volksgenosse in diesem Winter hungern und frieren darf, verwirklichen.



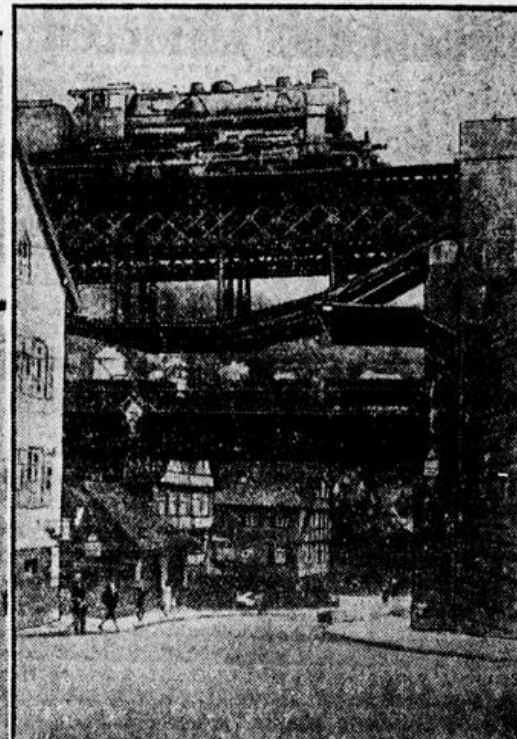
Wirksame Luftschutz-Propaganda.

Im Westen Berlins wurde diese Figurengruppe aufgestellt, um die Bevölkerung daran zu mahnen, daß es gegen die unbekannten Gefahren des künftigen Gaskrieges nur das eine Rettungsmittel des organisierten und systematisch durchgeführten Luftschutzes gibt.



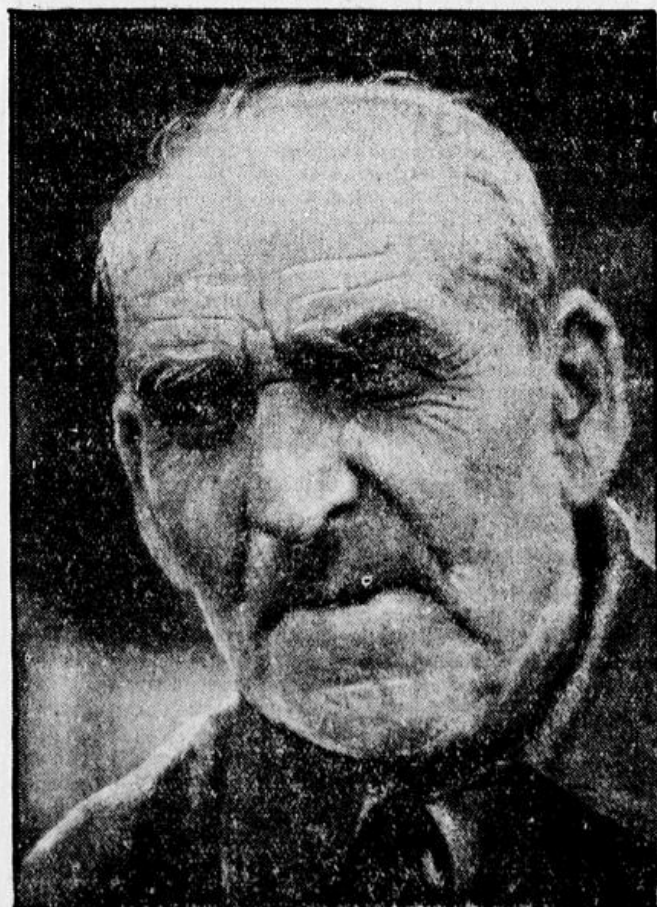
Deutschlands Jungjagdlieger werden geprüft. Ein Segelflugzeug wird zum Start gebracht.

In Laucha an der Unstrut sind 400 junge Segelflieger zu einem Wettbewerbs zusammengekommen, um eine Leistungs- und Schulwoche mitzumachen. Es sind Abordnungen aus 16 Städten vertreten, die insgesamt 37 Flugzeuge mitgebracht haben.



60 Jahre Schwarzwaldbahn. Doppelt Eisenbahnüberführung bei Gaildorf im Schwarzwald.

In diesen Tagen wird das 60jährige Bestehen der berühmten Schwarzwaldbahn gefeiert, die dieses Gebirge von Nord nach Süd durchquert und zu den landschaftlich schönsten Bahnstrecken ganz Deutschlands gehört.



Ein Bauerngesicht aus dem Spreewald.



Wagners Meister-Opern auf der Briefmarke.

Die neue Wohlfahrtsmarken-Serie.

Die von der Reichspost herausgegebenen und in den einzelnen Werten Szenenbilder aus den berühmtesten Opern Wagners sowie ein Porträt des Meisters zeigt.

Fussball ist Trumpf!

Fortuna, Westmark und Schalke 04 an der Spitze.

Der westdeutsche Fußballsonntag brachte besonders in den Bauen Niederrhein und Mittelrhein eine Anzahl überraschende Ergebnisse, die auf die Gestaltung des Tabellenbildes von einschneidender Bedeutung waren.

Fortuna Düsseldorf scheint nach den letzten schwachen Ergebnissen wieder in guter Form zu sein, denn der deutsche Meister gewann gegen Schwarz-Weiß Essen mit nicht weniger als 8:2. Die Fortunen behaupten damit weiter die Tabellen Spitze, zumal die Verfolgermannschaften bis auf den VfL Benrath Niederlagen einstecken mußten. Die Hohmann-Elf feierte daheim gegen Schwarz-Weiß Barmen ebenfalls ein Schützenfest, 8:1 geschlagen mußten die Wuppertaler die Heimreise antreten. Das Ergebnis entspricht aber in keiner Weise dem Spielverlauf, denn die Schwarz-Weissen waren im Felde fast gleichwertig, während die Wintermannschaft fast vollkommen verlagte. Der Rheinischer Spielverein zeigte sich vor 4000 Zuschauern Preußen Krefeld 2:0 überlegen und auch Hamborn 07 mußte mit 2:1 den Sieg an Duisburg 99 abgeben. Die durch die letzten

Im Gau Mittelrhein bezogen die an der Spitze der Tabelle liegenden Mannschaften von Westmark Trier und Sülz 07 überraschende Niederlagen. Die bislang ungeschlagene Westmark-Elf verlor auf dem Platz des Lokalrivalen Eintracht vor 5000 Zuschauern unverbildet hoch mit 3:1, obwohl die Elf technisch weit besser war als der Gegner. Die beiden Vertreter der Moselland behaupten aber weiterhin die Führung mit je drei Verluftpunkten. Sülz 07 verlor auf dem südlichen Gelände des VfR Köln 3:2. Ganzlich aus der Form ist der Kölner VfR, der sich vom Wülheimer SV vor 3000 enttäuschten Zuschauern 5:1 einpacken ließ. Mühe und Not hatte auch der Bonner Fußballverein, um gegen die spielschwachen Neuenfelder zu einem 2:1

Siege zu kommen. Den ersten Spiegsieg hatte Fortuna Kottenheim zu verzeichnen. Der KSC büßte mit 3:2 beide Punkte ein, so daß die Domstädter nur sehr wenige Ausichten haben, das Tabellenende zu verlassen.

Schalke scheint im Gau Westfalen auch in diesem Jahre wieder keinen ernsthaften Gegner zu haben. Mit erstgeschwächter Mannschaft schlugen sie die Dortmunder Sportfreunde 6:2. Arminia Bielefeld brachte es ebenfalls gegen die Spielvereinigung Herford zu einem 2:0 Erfolg und Germania Bochum schiedte den aus fremden Plätzen schwach spielenden Deutschen SC Hagen 6:0 geschlagen nach Hause.

Süddeutsche Uebersicht

Eintracht Frankfurt hat im Gau Südwest wieder die Spitze übernommen, wenn auch der Sieg der Frankfurter gegen Mainz 05 mit 2:1 reichlich mager ausfiel. Die größte Ueberraschung war aber das völlige Verlegen des VfR Kaiserslautern, der sich sogar auf eigenem Platz gegen die im Zusammenspiel weit besseren Saarbrücker 1:5 geschlagen bekennen mußte. Der Fußballsportverein erzielte nach einer Reihe von Niederlagen mit einer stark umgestellten Mannschaft in Wiesbaden ein 2:2 Ergebnis. Auch der VfR Birkenfeld scheint endlich seine wirkliche Form wiedergefunden zu haben, denn die Mannen um Herget fertigten Wormatia Worms mit nicht weniger als 6:1 Toren ab.

Im Gau Baden behauptet der Karlsruher Fußballverein weiter seine führende Position, ja, er konnte sogar den Punktabstand vergrößern. VfR Mannheim ist durch einen 3:1 Sieg über Freiburg an die zweite Stelle gerückt. Die Karlsruher hatten übrigens Mühe, um Brühlern 3:2 zu schlagen. Mannheim-Waldhof verlor bereits am Samstagabend gegen den VfL Mühlburg mit 4:4 einen wichtigen Punkt und auch der 1. FC Pforzheim mußte sich gegen VfR Neckarau mit einem Unentschieden (1:1) begnügen. Der SC Freiburg vermochte auch auf eigenem Gelände gegen VfB Karlsruhe nichts auszurichten und hatte am Schluß mit 4:1 das Nachsehen.

Union Bödingen erlitt im Gau Württemberg eine empfindliche Niederlage. Der ESV Ulm brachte nach mehreren Fehlschlägen gegen die an der Spitze liegende Union einen unerwarteten 6:2 Sieg zustande. Die Leute von Bödingen See müssen sich die Führung der Tabelle nun wieder mit dem SV Feuerbach teilen, der gegen FC Birkfeld nur 3:3 spielte. Im Stuttgarter Ortsspiel verloren die Sportfreunde gegen den technisch besseren VfB 1:3.

München 1860 spielte gegen Augsburg 1:1, was für die Löwen auf dem südlichen Platz der Schwaben unbedingt als ein Erfolg anzusehen ist. Die Münchener bleiben damit weiter ungeschlagen an der Spitze der Tabelle. Der vorjährige deutsche Fußballmeister Bayern München kam nach langer Zeit wieder zu zwei Punkten. Jahn Regensburg

ließ sich zuhause von den Bayern 2:4 schlagen, was immerhin eine große Ueberraschung bedeutet. Der 1. FC Nürnberg fertigte den Lokalrivalen VfB 3:1 ab, während sich die Fürtler „Kleeblätter“, die in diesem Jahre anscheinend nicht in Schwung kommen, in Würzburg mit einem 0:0 begnügen mußten. FC München spielte gegen Schweinfurt 05 1:1 und auch die am Schluß der Tabelle stehende Wackerelf holte sich gegen den FC Bayreuth mit 2:2 einen wertvollen Punkt.

Brandenburgs Fußballsonntag.

Das auffälligste Merkmal der fünf Meisterschaftsspiele des Gaues Brandenburg am Sonntag waren die Erfolge der am Ende der Tabelle stehenden Mannschaften. Der VfB Parow schlug Wacker 04 verdient und sicher 3:0 (2:0) und kam endlich zu seinem schon längst fälligen Sieg. Rotblau-Teufel kam daheim gegen die hilflos spielenden Blau-Weißen mit 2:0 (1:0) zu seinem ersten Erfolg. Viktoria 89 fertigte die erstgeschwächte Union Oberspandewitz überlegen mit 5:0 (2:0) ab. Aufsteigende Form zeigte die Mannschaft von Minerva 93, die nach ihrem Sieg über Tennis Borussia einen neuen schönen Erfolg mit 2:1 (1:1) über den Spandauer Sportverein feierte. Der Lukenwalder Ballspielverein siegte daheim überraschend mit 1:0 über den Berliner SC 92.

Hertha in Neuntirchen geschlagen.

Am Sonntag trat Berlins Meisterelf Hertha BSC vor 3500 Zuschauern in Neuntirchen gegen die dortige Borussia an. Die glänzend aufgelegte Elf von Borussia Neuntirchen, die im Zusammenstoß den Berlinern nicht nachstand und einige hervorragende Einzelleistungen aufwies, siegte mit 2:0 (1:0).

Sobek außer Gefecht.

Berlins bester Fußballspieler Hans Sobek (Hertha) muß einige Wochen pausieren. Beim Spiel gegen Nordalban erlitt er einen Knochen splitterbruch und wird sich voraussichtlich einer Operation unterziehen müssen.

Deutschlands Länderelf gegen Norwegen.

Die gleiche Mannschaft wie in Duisburg.

Die deutsche Fußballländermannschaft, die am kommenden Sonntag in Magdeburg gegen Norwegen spielt, besteht aus den gleichen Spielern, die vor acht Tagen in Duisburg über Belgien den hohen 8:1-Sieg davongetragen haben, nämlich:

Buchholz (VfB Speldorf)

Buch (Duisburg 99) Hundt (Schwarz-Weiß-Essen) Janes, Bender, Breuer (sämtlich Fortuna Düsseldorf) Albrecht Wigold (Fortuna Düsseldorf) Hofmann, Rasseberg (VfL Benrath) Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Als Ersatzleute wurden genannt: Belsch (Fortuna Düsseldorf), Zwolanowski (Fortuna Düsseldorf), Harringer (Bayern München).

Ob noch weitere Ersatzspieler in Frage kommen, steht im Augenblick noch nicht fest. Die Expedition fährt unter Leitung von W. Knehe-Duisburg am Samstagvormittag geschlossen ab.

Erfolge stark in den Vordergrund getretene Mannschaft des VfB 08 Duisburg schaffte gegen BV Preußen Essen mit Mühe und Not einen 3:2-Sieg, während Alemannia Aachen und SC Borussia Gladbach mit 2:2 die Punkte teilten.

Fortuna — Schwarz-Weiß Essen 8:2

Die Essener Schwarz-Weissen, die in den letzten Wochen recht gut nach vorne gekommen waren, mußten sich am Sonntag von der deutschen Meisterschaft Fortuna Düsseldorf eine hohe Abfuhr gefallen lassen. Wenn man auch eine knappe Niederlage der Essener vorausgesetzt hatte, so hatte wohl kaum einer eine solche Tor Differenz erwartet. Dabei waren die Essener gar nicht schlecht, aber die Fortunen hatten eben gute Augenblicke, die sie erfolgreich auszunutzen verstanden. Ueberraschenderweise konnte diesmal Kobierski gar nicht gefangen, er bekam allerdings auch wenig zu tun. In der Rückreihe war Bender ganz groß im Aufbaue, während Janes nicht besonders hervortrat. Breuer konnte wiederum gefallen. In der Verteidigung wirkte wieder Wewersfeld mit Fritz Zwolanowski war vorwiegend eingesetzt worden und wirkte als Mittelfürer mit, während Belsch halbrechts kämpfte. Die Essener waren technisch zeitweilig sehr gut. Das Schmierkind der Mannschaft war aber wieder der Sturm, der viel zu jähm spielte. Der Rückstoß fiel durch seine langsame Spielweise auf. Die Essener Verteidigung war dagegen gut, besonders in der ersten Halbzeit. Torwart Müller hielt einige gute Sachen, ließ sich aber auch bei einigen Treffern überraschen.

Benrath — Schwarz-Weiß Barmen 8:1

Durch das Hauptspiel Fortuna Düsseldorf gegen Schwarz-Weiß Essen stand die Begegnung VfL Benrath gegen Schwarz-Weiß Barmen etwas im Schatten, trotzdem hatten sich noch ca. 3000 Zuschauer eingefunden. Die Zuschauer bekamen ein prachtvolles Spiel zu sehen. Leider ereignete sich eine Viertelstunde nach Spielbeginn ein Unglücksfall, der links hinter Höhe von Benrath ein Unfall verursachte und mußte ins Krankenhaus transportiert werden. Die Benrathler beherrschten trotzdem das bessere Spiel, insbesondere die Stürmer waren gut in Fahrt und schossen nicht weniger als acht Tore. Die Barmener waren im Feldspiel gleichwertig, daher waren die Stürmerleistungen einfach katastrophal. Zudem wurde die Mannschaft zu oft umgestellt, auch das machte sich fühlend bemerkbar. Bei Benrath traten wieder Hofmann und Rasseberg hervor, die auch die Außenstürmer sehr gut bedienten.

Alemannia Aachen — SC Borussia M-Gladbach 2:2 (1:1).

Rheinischer SV — Preußen Krefeld 2:0 (1:0).

VfB Duisburg 08 — VfB Preußen Essen 3:2 (0:2).

Duisburg 99 — Hamborn 07 2:1 (2:0).

Fortuna Düsseldorf	7	6	0	1	30:12	12:0
VfB Duisburg 08	7	4	1	2	18:12	9:5
Rheinischer SV	7	4	1	2	16:12	9:5
VfL Benrath	7	3	2	2	18:9	8:6
Hamborn 07	7	3	2	2	13:9	8:6
VfB Preußen Krefeld	7	3	2	2	11:12	8:6
Duisburg 99	7	3	1	5	12:12	7:7
Alemannia Aachen	7	2	3	3	9:18	6:8
VfB Preußen Essen	7	1	3	3	10:15	5:9
Schwarz-Weiß Essen	7	2	1	4	12:18	5:9
SC Borussia M-Gladbach	7	2	1	4	10:21	5:9
Schwarz-Weiß Barmen	7	1	0	6	9:23	2:12

Zum drittenmale 1:1

Sportfreunde - Meiderich 06 1:1

Was da gestern an der Hammer Landstraße vorgeföhrt wurde, war wieder einmal eine Glanzleistung, wobei die beiden Partner sich um den Rang zu streiten hätten, wer der schlechtere von beiden war. Man braucht nicht zu verschweigen, daß die Meidericher in der zweiten Hälfte dem Gegner überlegen waren; daß es zu keinem Torerfolg kam, das lag schon zur Hälfte an dem vollkommen hilflosen Sturm der Sportfreunde, der seine Angliederung nach dem Rezept „Fahrt ins Blaue“ anlegte. Diese Minderleistung der Meidericher war entscheidend für das Unentschieden, das — auch in Anbetracht der schlechten Gesamtleistung — keineswegs verdient war. Mindestens mit 3:1 hätte Meiderich dieses Spiel gewinnen müssen, sicher aber 2:1, da sogar ein Elfmeter gegen den Galt nicht zum Ziele führte. Es fehlte der Meidericher Elf gestern nicht an Spielfreude und Spielweise, aber der ganze Feldzug zeichnete sich durch Planlosigkeit aus. Das trifft vor allem für den Sturm zu; aber auch die Hintermannschaft (Käufer und Verteidigung) verfiel gelegentlich in den Fehler der vorjährigen Spielzeit, untereinander auszuspielen, wenn ein befreierter Schlag am Platz gewesen wäre. Diesem Umstand entsprang auch der Torerfolg der Gäste, der in der Käuferreihe, nicht mehr im Torraum zu vermeiden war.

Nach einem hoffnungsvollen Anfang, der schließlich auch nach einem Gedränge zum Torerfolg durch Steinlein (1:0 für Meiderich) führte, flaute der Kampf bald ab; nach zehn Minuten glück Meiderich schon aus; nach der Pause drängten die Sportfreunde, scheiterten aber jedesmal an der emigen Abwehr des Gegners, dessen Mittelfürer die beste Leistung auf der Gegenseite zeigte. Ein wegen Handspiels gegebener Elfmeter wurde dem gegnerischen Torwart auf die „Welle“ geschossen, doch entmutigt dieser entscheidende Mißerfolg die Meidericher nicht entscheidend. Sie blieben weiter im Angriff, doch verlagten sie zuletzt im Torraum vollends. Es werden einige todsichere Sachen sein, die es heißt sich heraus, daß diese Zusammenstellung der Stürmerreihe für keinen Torerfolg zu haben ist; der Rechtsaußenstürmer ist für solche Spiele schon wegen seiner geringen Größe nicht zu brauchen, außerdem kam er keinen Augenblick ins Spiel. Wenn nicht andere bewährte Stürmer zur Verfügung stehen für die folgenden entscheidenden Spiele, so wird man die Mannschaft auf Abwehr aufstellen müssen, und man wird es fünf Minuten, emigen Einzelkämpfern überlassen müssen, für etwaige Torerfolge zu sorgen. Dabei müssen Eifer und Einsatzfreude für die Aufstellung dieses Sturmes entscheidend sein.

In der letzten Minute des Spieles rettete Meiderich noch einmal, wie auch in der ersten Halbzeit, aus dem leeren Tor, und ihm ist es zu danken, daß dieses Spiel nicht auch noch verloren ging.

Wenn wir auch dieses Mal von einer Kritik der einzelnen Spieler absehen, so geschieht das deswegen, weil wir feststellen müssen, daß

die ganze Mannschaft bei weitem noch nicht die Leistungsfähigkeit des Vorjahres erreicht hat. Der stabilste Spieler ist fraglos Welter, dessen Leistung allein an die des Vorjahres erinnert.

Meiderich 06, der Gegner, war ebenfalls sehr schwach. Sein Eifer war die größere Leistung, die aber nicht ausgereicht hätte, eine eindeutige Niederlage zu verhindern, wenn die Sportfreunde-Elf einigermaßen in Fahrt gewesen wäre.

Der Schiedsrichter (Hamm-Edweller) leitete objektiv und souverän; er piff nur, wenn es nötig war und verhalf den Spielregeln zu der Achtung, die die Spieler schuldig sind. Sein bestimmtes Auftreten wäre auch einem härteren Spiel gewachsen gewesen, doch hatte er gestern nur gelegentlich, im Eifer des Geistes, aufstehenden Regelverstößen zu steuern, da sich beide Mannschaften eines ritterlichen Spieles befleißigten. Auch das hier ja besonders angenehme und kritische Publikum fand offenbar an ihm seinen Reiz, bei welcher Gelegenheit man zur Ehrenrettung der Meidericher Zuschauerfrage sagen muß, daß sie ihrer Mannschaft mit objektivem Verhalten einen größeren Dienst erwies, als mit allzu kräftigen Temperament-Ausbrüchen. Oder hat gestern nur dieses Temperament vor der schwachen Leistung der Sportfreunde kapituliert?

+

Die Gruppe 3 sah man sonst in dem Treffen Meidericher 06 — Eifer 04 den Hauptkampf des Tages; der unentschiedene Ausgang überrascht insofern, als man die Düsseldorf-Elf als sichere Sieger erwartet hatte, wird aber den gezeigten Leistungen durchaus gerecht. Der Bomberger SV behauptete seine zweite Tabellenstelle durch einen 2:0-Sieg über den VfB. Ruhrort und bleibt dadurch Eifer 04 hart auf den Fersen. Die junge Mannschaft des VfB 04 Düsseldorf holte sich ausgerechnet gegen den Lokalrivalen VfB 99 die ersten Punkte!

Gruppe 3.

Eifer 04	8	7	1	0	33:10	15:1
Homburger SV	7	6	1	0	26:12	13:1
SV. Düren	7	5	1	1	12:10	11:3
SV. Meiderich	6	4	2	0	27:7	10:2
SV. Duisburg	7	4	0	3	18:11	8:6
SV. Oberbassel	7	2	2	3	18:16	6:8
Meiderich 06	7	2	1	4	11:24	5:9
VfB. Ruhrort	7	1	2	4	6:12	4:10
VfB. Duisburg	7	2	0	5	19:29	4:10
Sportfreunde Neuf	7	0	3	4	10:16	3:11
Düsseldorf 99	7	1	1	5	15:22	3:11
VfB 04 Düsseldorf	7	1	0	6	8:34	2:12

Die Jugend...
Die Gruppe...
für eine an...

ATS

Die durch...
nach Wiede...
teibers die...
den Vorbrun...
gewaltig an, u...
ist vergebens...
dann ist Schlu...
plagierte Wä...

1. Kreis

In der 1...
freudlicher Pünkt...
3. Spieltag...
Mannschaften n...
getrennt und...
reiter herausge...
kraft und WfB...
nicht.

Sportverei...
29. 04. 20...
VfB. Eintr...
Turnverein...
Der Stahl...
29. 1847. 2...
Viktoria 02...
D.R. Jula...

29. 04. 20...
D.R. Rhein...
VfB. Eintr...
Sportverei...
20. 81. 20...
Fortuna D...
Turnverei...
Turnverei...

Neuß-Wei

Das war n...
welche die Wei...
ferteten. Durch...
Gegner, der n...
geschlagen. Es...
schen, mit welc...
nerische Hinte...
Spielbauer Han...
auf der Gegne...
die Ausbeute i...
untenwegs wir...
hatte der sehr...
herausgeholt.

An der zw...
nach, dafür wa...
Wenderts best...
Wenn die Part...
nur auf den r...
griffen. Alles...
einem sehr un...

TV. T

Es gelang...
Punkte einzub...
Turnmannschaf...
nicht es zwar...
doch unerschaf...
Kombination v...
unterstützt wi...
mannschaft, im...
verlieren sich...
sonders der...
Kampfenbildun...
Gegner zerfö...
hin. Beide Be...
Erfolgen, die...

Gleich nach...
wieder im Wo...
unhaltbar ein...
verloren, sie s...
deren Abwehr...
Trangperiode...
gleich wiederbe...
welt aus der 1...
das Spielumf...
geht um Sieg...
durch Einfüh...
ersten Spielab...
nach ein Tor...
den Wurfreis...
Das Spiel...
technischen Fei...
Spielen erzielt...
wohlste Kamp...
gewordene Um...
zweiten Punkt...
so glänzend ge...
findet Counta...
Die Elf nim...
man wird auf...

4 Spiele - 3 Siege im Neusser Handball

Bezirksklasse

DJK. Stürmer Düsseldorf — TRL 1880 Düsseldorf 6:7.
Turnverein Heerdt — DJK. Rheinfranken Düsseldorf 5:6.
DJK 99 Düsseldorf — DJK. Treutchen Rant 4:4.
DJK. Eller 04 — VfR. Bentrath 4:6.
DJK. Hilden 04 — Sportklub Jugend Neuf 3:5.
DJK. Ratingen 04 — TV. Angermund 5:3.
DJK. 05 Grafenberg — Turnverein Rath 3:4.
DJK. 03 Neuf — Turnverein Ratingen 3:5.

ATV. Hilden — SC. Jugend 3:5.

Die „Jugend“ hat mit diesem Siege einen weiteren beachtenswerten Erfolg errungen. Die Spiele in der 1. Gruppe scheinen sich zu einem Endkampf zwischen TRL, VfR. Bentrath und Jugend Neuf zuzuspitzen. Sollte der Sportklub in diesem Jahre, obgleich die Gruppe außerordentlich stark besetzt ist, vielleicht wieder einmal für eine angenehme Ueberraschung sorgen?

ATSV. 03 — TV. Ratingen 3:5 (2:2).

Die durch das Fehlen von vier geschwächten Neuf vermochten sich auch diesmal nicht durchzusetzen. Die Ratinger legen sich gleich mächtig ins Zeug und bald steht das Spiel 1:0. Nachdem die ATV. 03 erst mit einer 2:0 in Führung gegangen, können die Gäste auf 2:0 erhöhen. Der Sturm der Neuf stellt im weiteren Verlauf des Spieles dem Tor der Gäste ein wenig ab, und es gelang dem Mittelstürmer endlich, ein Tor aufzuheben. Bis Halbzeit gehen jetzt die Neuf den Ton an und sofer kann durch ein weiteres Tor den Ausgleich herstellen.

Nach Wiederantritt können durch einen Fehler des linken Verteidigers die Gäste wieder in Führung gehen und es gelingt ihnen, den Vorsprung auf 2 Tore auszuweiten. Die ATV. 03 strengen sich gewaltig an, um das Spiel doch noch zu gewinnen. Aber alle Mühe ist vergebens, jede Partei kann noch einmal erfolgreich sein und dann ist Schluss. Der Sturm verlor viele Torchancen durch unpräzise Würfe. Die Ratinger spielten ziemlich hart.

I. Kreisklasse

In der 1. Kreisklasse werden die Meisterschaftskämpfe mit erfreulicher Pünktlichkeit durchgeführt. So daß man sich schon nach dem 3. Spieltage ein gutes Bild von der Spielstärke der einzelnen Mannschaften machen kann. Die Spiele werden langsam vom Westen getrennt und in fast allen Gruppen haben sich bereits die Spitzenreiter herausgehoben. In Gruppe 1 behaupteten sich DJK. Rheinfranken und VfR. Bentrath ihre Stellungen; Ueberraschungen gab es nicht.

Sportvereinsgruppe R. Weidenberg — Turnverein Oberkassel 9:7.
DJK. 04 Düsseldorf — Turngemeinde St. Düsseldorf 5:1.
VfR. Bentrath Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf 8:6.
Turnverein Tiefenbroich — DJK. Rheinfranken Neuf 6:7.
Ver. Stahlwerke Düsseldorf — DJK. Turnbund Ratingen 3:5.
DJK. Tiefenbroich — ATV. Düsseldorf 9:6.
DJK. 1847 Düsseldorf — DJK. Rheinwacht Unterbach 1:5.
Viktoria 02 Düsseldorf — DJK. Marathon Düsseldorf 7:7.
DJK. Lufa Düsseldorf — Sportklub Unterbach 10:5.

Tabellenstand am 30. 10. 1933.

ATV. 04 Düsseldorf	3	3	0	0	21:12	6:0
DJK. Rheinfranken Neuf	3	2	1	0	16:13	5:1
VfR. Bentrath Düsseldorf	3	2	1	0	16:13	5:1
Sportvereinsgruppe Weidenberg	3	2	0	1	21:20	4:2
DJK. 81 Düsseldorf	3	1	0	2	11:12	2:4
Fortuna Düsseldorf	3	1	0	2	13:20	2:4
Turnverein Tiefenbroich	3	0	0	3	16:21	0:6
Turnverein Oberkassel	3	0	0	3	15:23	0:6

Neuf-Weidenberg — TV. „Jahn“ Oberkassel 9:7

Das war wohl die interessanteste und feinste Auseinandersetzung, welche die Weidenberger Handballer in dieser Meisterschaftsserie lieferten. Durch ihre ungewöhnlich schnelle Spielweise wurde der geistige Gegner, der übrigens für den Sieg weit überlegen war, gefesselt. Es war eine Freude für die Neuf Anhänger, zuzusehen, mit welchem Eifer die kleinen Neuf Stürmer die harte gegnerische Hintermannschaft überkumpelten. Schon nach 10 Minuten Spielbauer stand die Partie 3:0 für Neuf. Allmählich aber kam auch der Gegner in Fluß, zwei kurz aufeinanderfolgende Tore waren die Ausbeute seiner äußerst wirksamen Sturmleistungen. Aber unweitend wird auf Neuf Seite angegriffen, und bis zur Pause hatte der sehr gut kombinierende Neuf Sturm einen 7:5-Vorsprung herausgeholt.

In der zweiten Spielhälfte ließ das schnelle Tempo zwar etwas nach, dafür wurde aber auf beiden Seiten technisch schöner gespielt. Besonders bei den Hintermannschaften liefen zu großer Form auf. Wenn die Partie beim Schlußpfiff noch 9:7 stand, dann betrugte das nur auf den riesigen Eifer, mit dem die wackeren Neuf ins Spiel griffen. Alles in allem, ein selten schönes Handballspiel, das von einem sehr umsichtigen Schiedsrichter geleitet wurde.

TV. Tiefenbroich — DJK. Rheinfranken 6:7

Es gelang der Rheinfranken-Elf gegen Erwartung, zwei weitere Punkte einzubringen. Es gelang! Doch ebenso gut hätte es der Turnermannschaft gelingen können. In den ersten 15 Minuten steht es zwar nach einem klaren Siege der Neuf aus, waren sie doch innerhalb dieser Zeit zwei Tore, das Ergebnis blühtiger Kombination vom Lauf zum Sturm. Bald kam der Gastgeber auf, unterstützt wird er durch einige Schnitzer der gegnerischen Hintermannschaft, und der Ausgleich ist schnell erzielt. Die Rheinfranken verlieren sich in Einzelaktionen vor des Gegners Tor, worin sich besonders der Halbrechte hervortut. Logischerweise kam es zur Klumpenbildung des Sturmes, dessen Unternehmungen müßlos vom Gegner zerstört wurden. Wechselvoll bleibt das Spiel auch weiterhin. Beide Parteien kommen bis zur Pause noch zu zwei weiteren Erfolgen, die die Rheinfranken jeweils vorlegte.

Gleich nach Beginn der zweiten Hälfte sieht man die DJK. Neuf wieder im Vorteil. Fortwährende Angriffe werden gefolgt durch zwei unhaltbar eingeleitete Bälle. Die Tiefenbroicher geben sich nicht verloren, sie schnürten nunmehr die Mannschaften der Rheinfranken ein, deren Abwehr mit vollem Einsatz kämpfen muß. Während dieser Drangperiode muß man sich trotz möglicher Gegenwehr den Ausgleich wiederum gefallen lassen. Die Neuf macht sich mit Gewalt aus der Umklammerung frei. Es sollen wieder Angriffe gegen das Tor der Gäste gehen. Dieser wehrt sich verzweifelt. Es geht um Sieg und Punkte. Der Halbrechte der DJK. ist es, der durch Einföhrung des Siegestreffers sein egoistisches Arbeiten im ersten Spielabschnitt gutmacht. Fünf Minuten vor Schluß wird noch ein Tor erzielt, es wird jedoch wegen knappen Nebereitens in den Wartezirkel nicht gegeben.

Das Spiel war reich an lebhaften Kampfmomenten, weniger an technischen Feinheiten. Die Neuf zeigten nicht die in den letzten Spielen erzielte Form. Es mag hier als Entschuldigung der ungenügenden Raufenplatz, wie auch die durch die Erstabstimmung notwendig gewordene Umstellung im Sturm. So unglücklich wie die Elf den zweiten Punkt im Spiel gegen VfR. Bentrath hat abgeben müssen, so glücklich gewann sie diesmal in Tiefenbroich. Das nächste Spiel findet Sonntag gegen Weidenberg auf dem Bergheimerplatz statt. Die Elf nimmt im Augenblick einen guten Tabellenplatz ein und man wird auf ein weiteres Abschneiden gespannt sein.

Ein heisser Lokalkampf.

AT. 02 — RSB. Neuf 11:9 (6:4).

Vorerst müssen wir betonen, daß dieser Lokalkampf ein freundschaftliches Spiel im wahren Sinne des Wortes darstellte. Wer da glaubte, die Turner hätten keine Chance bei den Stolpingesellen, sollte sich sehr getäuscht haben. Die 92er haben sich zu einer tapferen Kampfmannschaft entwickelt. Man merkte beiden Mannschaften schon bei Spielbeginn an, daß sie mit dem Einsatz aller Kräfte beabsichtigt waren, für ihren Verein das Günstigste herauszuholen. Die Gefellen leisteten gleich zu Anfang eine gefährliche Serie von Angriffen ein, die aber vorderst abgewehrt werden konnten. Die Turner drängten nun auch sehr stark. Das Leder rollt herauf und herunter, und der gute, umsichtige leitende Schiedsrichter hat erhebliche Laufarbeit zu verrichten. Die 92er können dann aber bis zur Halbzeit mit 6:4 in Führung gehen. Nach der Pause nutzten die Gefellen eine Uebereinstimmung der Gefellen aus und erzielten dadurch den Ausgleich. Nun legten sich die Turner gehörig ins Zeug. Das Spiel wird nun in einem ungewöhnlich schnellen Tempo durchgeführt. Aber schon einige Minuten danach kann 92 seinen Vorsprung wieder herstellen, was der RSB. abermals wettenmachen kann. Zehn Minuten vor Schluß erreicht der Kampf seinen Höhepunkt. Am Endpfiff gelingt es dem Turnersturm, unterstützt von der Hintermannschaft, mehrmals den Gegner zu überrennen und stellt mit drei leichtverlorenen Toren das Endergebnis von 11:9 her. Die Turner befinden sich schon seit einiger Zeit in sehr guter Verfassung und dürften bei den nächsten, für sie beginnenden Punktspielen ein wichtiges Wort mit zu reden haben. Das Spiel lieferte unter der Leitung von Göres (Sp. Vg. Neuf-Weidenberg) einen äußerst feinen Eindruck.

ATSV. 03 2. — TV. Biederich 2. 4:3 (1:2).

Durch unentschiedenes Fehlen eines Spielers trat Neuf mit nur 10 Mann an. Infolgedessen machte sich von Anfang an eine Ueberlegenheit der Gäste bemerkbar, die sich in zwei Torenfolgen auswirkte. Kurz vor Halbzeit konnten die Neuf ein Tor aufholen.

Nach Wiederantritt lag Neuf zunächst im Angriff, und bald war der Ausgleich fällig. Man dachte schon an ein unentschiedenes Ausgehen des Spieles, als Biederich überraschend wieder in Führung ging. Jetzt leisteten die Neuf zum Endpfiff an und schafften mit zwei schönen Torwürfen noch Ausgleich und Sieg. Das Feldspiel der ATSV. 03 2. ließ nach manchen Wunden offen, auch ließen die Neuf sich an Beweglichkeit und Eifer von den Biederichern überlegen.

Das Turnereinspiel mußte ausfallen, weil Oppum ablagte.

Unverdiente Niederlage der „Schwarz-Weissen“.

Bonner HTV. - Schwarz-Weiss 3:0

Wenn die Neuf in der Hoffnung die lange Reise nach Bonn angetreten haben, dort durch ein schönes Spiel belohnt zu werden, wurden sie bitter enttäuscht. Was die Schwarz-Weissen an Unsportlichkeit in Bonn erlebten, dürfte wohl kaum im Endspiel noch einmal geboten werden. Zuerst stellte Bonn zwei Schiedsrichter, die entweder für ihr Amt gänzlich unfähig waren, oder aber die so gewählt waren, daß sie eine solche Sympathie für Bonn zeigten mußten. Neuf nur in Ausnahmefällen in ihren Schutzbereich kommen zu lassen. Dagegen durften sich manche ihrer Spieler Schnitzer erlauben, die weder abgepfiffen noch bestraft wurden.

Die Neuf Mannschaft darf sich zum Trost sagen, daß sie die Neuf Farben dadurch glänzend vertreten haben, daß sie dieses Spiel in durchaus anständiger und fairer Weise durchgeführt hat. Die Spieler selbst zeigten die in letzter Zeit gewohnt guten Leistungen. Jeder tat sein Bestes, keiner verlagte, aber eine Niederlage war eben trotz minderbewährten Leistungen nicht abzuwenden.

Auf dem gut gepflegten Rasen entwickelte sich vom Anfang an ein schnelles, abwechslungsreiches Spiel, das beide Parteien als gleichwertige Gegner sah. Der Neuf Sturm leitete sofort gefährliche Angriffe ein, die aber von dem glänzenden Verteidigungsapparat Harenberg-Bunge gestoppt wurden. Dagegen hatte die Gegenwehr Glück, als der Rechtsinnen einen unerwarteten Torstoß anbringen konnte. Die Neuf, keineswegs entmutigt, drängen jetzt stark. Da machte es sich aber sofort bemerkbar, daß die Schiedsrichter die Schwarz-Weissen ganz unbeschränkt benachteiligten. Zweimal landete der Schuß des Neuf Mittelstürmers ins gegnerische Tor, beide Male wurde das Tor wegen irgend eines angeblichen Fehlers eines Schwarz-Weiss-Stürmers nicht gegeben. Bei einem weiteren Angriff holte Harenberg einen für Neuf ausreißenden Ball mit der falschen Seite aus dem Schutzbereich. Dieser Fehler wurde nicht nur übersehen, sondern mit einem freischlag für Bonn „geahndet“. Wie sollte auch ein repräsentativer Verteidiger einen Schnitzer machen können! — Trotzdem hielt die Ueberlegenheit der Schwarz-Weissen noch weiter an, aber es war einfach unmöglich, ein Tor für die Neuf Farben zu erzielen. 1:0 für Neuf hielt das Halbzeitresultat.

Deprimiert und ohne jede Lust ging die Neuf Mannschaft in die zweite Halbzeit. Sie zeigte, daß sie im Feldspiel den Bonnern noch einiges voraus hatte. Durch gutes Aufbauspiel schickte die Neuf Hintermannschaft den Sturm oftmals nach vorne, aber alle noch so gut eingeleiteten Angriffe wurden rechtzeitig unterbunden. Nach dem halben Schwarz-Weissen großes Pech mit ihren Torwürfen, die meistens gegen den Torpfosten oder knapp ins Aus gingen. Dagegen stellten die Bonner durch eine Strafbefreiung, die trotz groben Handhahers als Tor gegeben wurde, die Torparade auf 2:0 und kurz darauf sogar auf 3:0. Die Neuf sehten jetzt noch einmal

Am Wahltag kein Sport in ganz Deutschland.

Ein Erlass des Reichssportführers.

Der Reichssportführer von Schammer und Osten hat folgende Anordnung erlassen: „Im Hinblick auf die für das ganze deutsche Volk entscheidende Bedeutung des 12. November ordne ich hiermit an, daß an diesem Tage sämtliche sportlichen Veranstaltungen zu unterbleiben haben. Sämtliche mit unterstellten sportlichen Organisationen haben sich voll und ganz an diesem Tage in den Dienst des Wahlkampfes zu stellen. Jeder deutsche Sportler und Turner hat sich freiwillig in vollem Umfange in den Dienst dieser großen Aktion zu stellen. Ergänzende Anordnungen ergeben von mir direkt an die Fachverbände.“

Spix, Neuf, plaziert.

Rheinisches Auswahlturnen in Rheydt.

Das erste Auswahlturnen der Rheinländer für den bevorstehenden Weltkampf gegen Weissen ging am Sonntag in Rheydt vor sich. Ueber 70 Bewerber traten an, die teilweise mit erstklassigen Leistungen aufwarteten. Jeder Turner hatte eine Freilebung sowie die Kürübungen am Reck, Barren, Pferd-quer und Pferd-lang auszuführen. Als Sieger ging Wilhelm Nigge vom TV. Remscheid-Hasten hervor, dem der Kölner Reinartz auf dem zweiten Platz folgte. Die Berechtigung zur Teilnahme am zweiten Auswahlturnen, das demnächst in Aachen stattfindet, erkämpften sich die folgenden Turner.

Ergebnisse: 1. Nigge (TV. Remscheid-Hasten) 387 Punkte; 2. Reinartz Köln 383,5 P.; 3. Goh (Eberfelder TSG) 383 P.; 4. Brandt (Köln-Mülheim) 383 P.; 5. Schöffel (ATV. Köln) 382 P.; 6. Schmitz (ATV. Rheydt) 379,5 P.; 7. Eich (TV. Barmen) 378,5 P.; 8. Fiedler (TV. Essen) 377,5 P.; 9. Hinte (ATV. Köln) 376,5 P.; 10. August (TV. Barmen) 376 P.; 11. Eller (TSG. Essen-Borbeck) 375,5 P.; 12. Penner (Turnverein Homberg) 375,5 P.; 13. Mann (TV. Hilden) 375 P.; 14. Koch (Immigrather TV) 374,5 P.; 15. Herren (ATV. Aachen) 374,5 P.; 16. Möllemann (Immigrather TV) 373 P.; 17. Deppe (TV. Essen) 373 P.; 18. Grothers (TV. Troisdorf) 372,5 P.; 19. Niebauch (TV. Hachen) 371,5 P.; 20. Spix (ATV. Neuf) 370,5 P.

Silberschildgeneralprobe in Köln.

Verbandsseil — Nachwuchsspiel 7:0 (2:0).

Am Samstag nachmittag begannen in Köln die Probeispiele des Westens für die am 18./19. November in Köln stattfindenden Silberschildspiele gegen Süddeutschland. Das erste Uebungsspiel wurde von der Verbandseil gegen die Nachwuchsspieler ganz überlegen 7:0 (2:0) gewonnen. In beiden Mannschaften waren noch einige Neueinsteiger vorgenommen worden, so spielte Kaufmann 2. Essen für Ebert, Bonn halblinks, während Scholten-Weidenberg in der Nachwuchseil für den in die Verbandseil aufgerückten Hofmann 2. antrat. Battenstein-Düsseldorf wurde auf dem Rechtsaußenposten durch Paffenholz-Köln ersetzt.

Das 7:0 entspricht dem Spielverlauf und den gezeigten Leistungen. Die Nachwuchseil lieferte ein recht schwaches Spiel, sehr mäßig spielte vor allem die Väterreihe, in der nur Battenstein-essen und Bente-Köln einigermaßen befriedigen konnten. Die voraussichtliche Verbandseil hatte eine ausgezeichnete Hintermannschaft, dagegen war die Väterreihe nicht so gut wie erwartet. Der Sturm war überaus schnell und schußfreudig, vor allem der Düsseldorf für Bonn der Weissen und Heller 2. Hilden.

Vor der Pause waren aus der Wiesche und Kaufmann 2 je einmal erfolgreich. Nach dem Wechsel schloß zunächst Heller 2 zwei Tore, dann waren aus der Wiesche, Kaufmann 2 und nochmals aus der Wiesche erfolgreich.

Wiener Eishockey in Paris.

Im dem mit 20 000 Zuschauern ganz ausgezeichnet besuchten Pariser Eishockeypalast siegte der Wiener Eishockeyverein im Eishockey gegen eine französische Auswahlmannschaft überlegen mit 7:1 (3:0 3:0 1:1). Der Kunstlaufmeister Karl Schäfer erhielt für sein vollendetes Schaulaufen riesigen Beifall.

Der Sport im Landkreis.

Meisterschaftsspiele.

1. Bezirksklasse.

Hochneuland — Borussia Dähl 2:2.

Ein Wagnisverfolg der Hochneuländer, die sich in diesem Meisterschaftsspiel von ihrer besten Seite zeigten und spielerisch zu jeder Zeit einen Vergleich mit den sieggewohnten Dähl aushielten.

Kleinbroich — Gierath 2:1.

Bei Gierath machte sich das Fehlen einiger Spieler recht stark bemerkbar. Leider wurde von den Klappern sehr hart gespielt. Die Gäste der Väter energiegelad durchzuweisen, Kleinbroich trat mit 20 Minuten Verspätung an. Was sagt die Kreisleitung dazu?

Holt — Gierath 2:1.

Vor starkem Wind kamen die Klappern zu einem knappen und verdienten Siege. Auch hier wurde sehr hart gespielt.

Neuen — Kleinbroich 1:2.

Kleinbroich besaß sich tadellos in Schutz und konnte einen verdienten Sieg landen.

2. Bezirksklasse.

Gierath — Neuen 2:3.

Am alten Schloß sah man ein schönes Spiel und sehr abwechslungsreiches Spiel. Beide Mannschaften waren gut in Form und überboten sich an technischem Können.

Neuen — Holt 3:1.

Der Klapperein hatte in der ersten Hälfte einen überaus schweren Stand. Holt kam gut in Fahrt und sicherte sich eine 1:0-Führung.

Nach dem Wechsel wurden die Klappern besser und stellten innerhalb 20 Minuten das Ergebnis auf 3:1.

Neuen — Gierath 4:2.

Hier wurde überaus hart gekämpft. Die Gierath gaben sich große Mühe und konnten auch bis zur Pause das Spiel nicht öffnen. Dennoch mußte die Mannschaft dem schußfreudigen Sturm der Klappern in der zweiten Halbzeit den 4:2-Sieg überlassen.

Klein — Weidenberg 4:3.

Auf eigenem Platz sicherten sich die Klappern einen recht schönen Erfolg. Der Gast lieferte dennoch ein sehr gutes, vor allem schnelles Spiel. Die Klappern zeigten in der zweiten Halbzeit gutes Können und sicherten sich einen recht knappen Sieg.

3. Bezirksklasse.

Neuen — Gierath 3:5.

Die Gäste beherrschten den Kampf von Anfang bis Ende und ließen den Klappern nicht viel zu Wort kommen.

Neuen — Klein 0:1.

Die Kleinberger zeigten gutes Können und nahmen einen verdienten Sieg mit nach Hause. Die Hintermannschaft des Klapperein hat man schon besser gesehen.

Klein — Neuen 0:3.

Das Spiel wurde äußerst schnell durchgeführt und brachte dem Gast in der ersten Halbzeit bereits einen 1:0-Vorsprung. Klein beherrschte auch in der zweiten Halbzeit das Feld und stellte durch zwei Tore einen überraschend hohen Sieg her.

